Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto Dresden 1530. Girokasse: Riesa Nr. 52.

№ 63. Mittwoch, 15. März 1933, abends. 86. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Die Farbe schwarz-weiß-rot.

Man kann heute, da überall die Fahnen schwarz-weiß-rot und daneben, wie ein Erlaß bestimmt, die Hakenkreuzfahnen wehen, eine kleine historische Betrachtung anstellen. Man fragt sich heute, weshalb es in Deutschland vierzehn Jahre lang einen Flaggenstreit überhaupt gegeben hat. Das deutsche Volk ist mit der Fahne schwarz-weiß-rot verbunden. Wie am Volkstrauertage vielhundertmal betont wurde, ist unter dieser Fahne Deutschland groß geworden, Deutschland einig geworden, hat unter dieser Fahne im Weltkrieg sich das deutsche Volk gegen eine Welt von Feinden verteidigt und Millionen sind angesichts dieser Farben für das Vaterland gefallen. Es ist unverständlich, daß die neuen Machthaber so wenig das Empfinden des Volkes verstanden, daß sie nicht begriffen, wie sie mit der Schaffung einer neuen Reichsfahne einen Streit heraufbeschworen, der nie enden würde. Aber sie haben in dieser Frage ebensowenig psychologisches Verständnis bewiesen, wie in anderen auch. Sie wollten grundsätzlich ein neues Reich schaffen, vergaßen dabei jedoch, daß sich ein altes, im Boden und Volkstum, in der Liebe zur Heimat, zum Vaterland und zu seinen heiligen Farben wurzelndes Volk nicht alles rauben läßt. Es fügt sich der Gewalt, aber es hängt weiter an Idealen und bewahrt sein Empfinden unauslöschlich. Niemals konnten die alten Farben ausgetilgt und durch neue ersetzt werden. Zuviel Geschichte und Einzelschicksale waren mit den alten Farben verbunden. Heute versucht man die Entschuldigung anzubringen, die republikanischen Farben schwarz-rot-gold seien eigentlich auf besonderen Wunsch Oesterreichs geschaffen worden. Oesterreich glaubte mit diesem deutschen Farbenwechsel die erste starke Annäherung zu sehen und sich leichter zum Deutschen Reiche finden zu können. Als ob eine Farbenänderung den Willen eines Volkes bestimmt und eine Farbenannäherung auch eine Annäherung eines Volkes herbeiführen könnte. Es müssen andere Gründe gewesen sein, die den Farbenwechsel und die Veränderung in der Verfassung zur Folge hatten. Man wollte die neue Zeit mit neuen Farben beginnen, und hat damit gerade den ersten Streit im Volke verursacht.

Aus der impulsiven Art, wie heute überall die alten Fahnen aufgezogen werden, ersieht man am besten, daß etwas im Volke erstickt werden sollte, das nicht zu ersticken war, daß ein heiliges Empfinden unterdrückt wurde, das sich einmal kräftig entladen mußte. Nein, es ist wenig Weisheit in der Verbannung der alten Farben gewesen. Auch die neue Republik hätte mit diesen Farben stolz sein können und sich ihrer nicht schämen brauchen. Man hätte nicht die neuen Farben in der Verfassung festzulegen brauchen. Aber vielleicht wurde gerade mit diesem Kardinalfehler, mit dieser Verhöhnung des Volksempfindens, der Grundstein der Gegenbewegung gelegt, vielleicht, ja wahrscheinlich, hat die Verbannung der alten Fahnen viele Männer aufhorchen und Kämpfer gegen das neue System werden lassen. Soweit man sich erinnert, liegt die Flaggenfrage am Anfang aller grundsätzlichen Auseinandersetzungen. Auch später, als der Versuch unternommen wurde, die Flaggenfrage wieder aufzurollen und die alten Farben wieder zu Ehren zu bringen, haben die neuen Männer noch nicht begriffen, daß ihr Widerstand die Gegenbewegung nur stärker anfachte, und daß sich viele, die sich zur Mitarbeit bereit erklärt hatten, vor den Kopf stießen. Sie haben die Farbenfrage zu leicht genommen, und glaubten durchaus das äußere Zeichen ihrer Macht verteidigen zu müssen. Dieses Festhalten, dieses Mißachten des Volkswillens hat sich bitter gerächt. Denn unter den alten Farben ist die neue Bewegung größer und mächtiger geworden. Siegreich, wie in vielen Schlachten, wurden die Fahnen vorangetragen, und heute leuchten sie allüberall als Zeichen des endlichen Sieges. Sie deuten nicht nur den Sieg über die neuen Republikfahnen an, sondern den großen Sieg über das neue System überhaupt. Sie sind alte Symbole mit neuem Sinn, und sie hängen als Zeichen einer neuen Zeit, die Anschluß an jene Zeit sucht, da Deutschland noch stolz die Flagge schwarz-weiß-rot zeigte.

Zwar, jetzt ist der Erlaß herausgekommen, daß die nationale Bewegung durch die Fahnen schwarz-weiß-rot und die ebenso gemusterte Hakenkreuzfahne verdeutlicht werden solle, daß der Sieg der nationalen Revolution einen Ausdruck in den alten Farben findet. Aber es ist noch das Votum des Reichstags notwendig, um aus der Verfassung jene Bestimmung zu streichen, daß die deutsche Republik sich in den Farben schwarz-rot-gold zu zeigen habe. Die einfache Mehrheit im Reichstag ist für die nationale Bewegung gesichert; um die Verfassung zu ändern, braucht sie die Unterstützung des Zentrums. Das Zentrum hat nun in der Nationalversammlung nur zur Hälfte sich für die republikanischen Farben begeistert, und es wird heute gelernt haben, welchen Fehler jene Hälfte machte, die für grundsätzliche Abkehr auch von den Reichsfarben war. Das Zentrum dürfte der Farbenänderung zustimmen. Nur die Frage wird zu lösen sein, ob neben der schwarz-weiß-roten Fahne auch die Hakenkreuzfahne als Reichsfahne gelten darf. Nationalsozialistische Führer verlangen sogar, daß an erster Stelle die Fahne ihrer Bewegung gelten müsse. Es werden daher Verhandlungen zwischen den Regierungsparteien erforderlich sein, und es wird zu einem Kompromiß kommen müssen. Jedenfalls ist anzunehmen, daß man jetzt aus den Fehlern der „Männer des neuen Systems" gelernt hat und nicht ähnliche Fehler begeht wie sie. Die Fahnenfrage muß klar gelöst werden, und bei dieser Lösung muß dem Volksempfinden voll Rechnung getragen werden.

Die neuen Hoheitszeichen der Wehrmacht.

Eine Verordnung des Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkspruch.) Der Herr Reichspräsident hat mit **Gegenzeichnung des Reichskanzlers** und des **Reichswehrministers** für die **Wehrmacht eine Aenderung der Hoheitszeichen verordnet.**

Nach dieser Verordnung ist die Reichskriegsflagge wie bisher schwarz-weiß-rot mit dem eisernen Kreuz in der Mitte unter Wegfall der schwarz-rot-goldenen Ecke.

Die Gösch der Kriegsschiffe ist die neue Reichskriegsflagge in entsprechend kleineren Abmessungen.

Die Flagge des Reichswehrministers ist die neue Reichskriegsflagge mit weiß-schwarzer Umrandung.

Die Dienstflagge der Reichsbehörden zur See, soweit sie von Behörden der Wehrmacht geführt wird, ist die Reichskriegsflagge, jedoch im weißen Streifen mit dem Reichsadler an Stelle des eisernen Kreuzes.

Der Herr Reichspräsident hat ferner verordnet, daß die Wehrmacht an der Dienstmütze im Eichenlaubkranz die Reichskokarde in den Farben schwarz-weiß-rot und an der Feldmütze nur die Reichskokarde zu tragen hat. Am Stahlhelm wird an der Stelle des bisherigen landsmannschaftlichen Abzeichens das gleiche Schild in den Farben schwarz-weiß-rot getragen.

Der Herr Reichspräsident hat dazu folgenden

Erlaß an die Wehrmacht

gerichtet:

An die Wehrmacht!

Durch meine Verordnungen über die Aenderung der Reichskriegsflagge und über die Wiedereinführung der alten schwarz-weiß-roten Kokarde habe ich der inneren Verbundenheit der deutschen Wehrmacht mit den wiedererstarkten nationalen Kräften des deutschen Volkes auch einen sichtbaren Ausdruck gegeben.

Die deutsche Reichswehr hat, trotz aller äußeren Fesseln, durch schwere Nachkriegsjahre dem deutschen Volke dem Wehrgedanken erhalten. Mögen diese äußeren Zeichen innerer Verbundenheit dem ganzen Volke stets immer vor Augen führen, daß eine bessere Zukunft nicht ohne dem Willen zur Verteidigung der Heimat errungen werden kann. Im Dienste der alten Soldatentugenden, getragen vom einheitlichen Willen des Volkes soll die Wehrmacht auch künftig hin Sinnbild und Stolz der Nation bleiben.

Der Reichspräsident: gez. von Hindenburg.
Der Reichswehrminister: gez. von Blomberg."

Polens Rückzug von der Westerplatte.

* Genf. **Die polnische Regierung hat sich gezwungen gesehen, die unverzügliche Zurückziehung der polnischen Polizei auf der Westerplatte anzuordnen.**

Dieser Entschluß ist das Ergebnis der schwierigen Verhandlungen der letzten Tage. **Die polnische Regierung ist zu diesem Schritt durch die eindeutige Haltung der Großmächte gezwungen worden.** Der Standpunkt der polnischen Regierung war von allen Seiten von vornherein als völlig unhaltbar und als ein **eindeutiger Bruch der vertraglichen Bestimmungen** angesehen worden. **Die englische Regierung hat als Berichterstatter im Völkerbundsrat für die Danziger Fragen gleich zu Beginn der Verhandlungen der polnischen Regierung keinen Zweifel darüber gelassen, daß der Völkerbundsrat unter keinen Umständen das Vorgehen Polens billigen werde. Die Vertreter Italiens und Frankreichs haben sich dieser Auffassung angeschlossen.**

Die polnische Regierung hat damit innerhalb der letzten Monate drei schwere Niederlagen vor dem Völkerbundsrat erlitten. In der Frage der Danziger Hafenpolizei wird eine Regelung auf dem normalen Verfahrenswege, der Entscheidung des Hauptausschusses und des Völkerbundskommissars erfolgen.

Die grundsätzliche Frage der Verlegung des Munitionsdepots auf der Westerplatte nach Gdingen ist vorläufig nicht berührt worden.

*

Die Danziger Regierung zum Genfer Urteil.

* Genf. Die **Danziger Regierung** befaßt sich in einer längeren **Erklärung an die internationale Presse** mit der heutigen Verurteilung Polens durch den Völkerbundsrat und stellt mit Genugtuung fest, daß dank dem energischen Eingreifen der Völkerbundsorgane die polnische Regierung sich gezwungen gesehen hat, ihre Truppen zurückzurufen. Keine Stimme habe sich im Völkerbundsrat erhoben, um **diesen polnischen Handstreich auf die Westerplatte zu rechtfertigen. Dies beweise unbestreitbar, daß der polnische Standpunkt unhaltbar gewesen sei. Wie schon in so häufigen Fällen,** sei der erneute Versuch Polens mißlungen, ohne Rücksicht auf die bestehenden Verträge sich der militärischen **Oberhoheit über die Freie Stadt Danzig zu bemächtigen. Polen habe wiederum vergeblich versucht, zu beweisen, daß die Sicherheit im Danziger Hafen durch die Aenderung der Hafenpolizei gefährdet sei. Die wahren Absichten Polens, sich um jeden Preis militärische Rechte anzumaßen, die ihm nicht zustehen,** seien wieder einmal enthüllt. Die beiden vor dem Rat aufgerollten Fragen trügen in hohem Maße dazu bei, die öffentliche Meinung der Welt über die wahre Lage der Freien Stadt aufzuklären.

*

Ein neuer englischer Abrüstungsvorschlag.

(Genf. (Funkspruch.) Von **englischer Seite** wird mitgeteilt, daß **MacDonald** morgen im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz **eine große Rede halten** wird, in der er die Eindrücke, die er und Sir John Simon aus den Unterhaltungen mit den verschiedenen Delegationen gewonnen haben, schildern werde. Im Anschluß werde **MacDonald einen Konventionsentwurf vorlegen, mit dessen Annahme die erste Phase der Abrüstung abgeschlossen werden soll.** Dieser Konventionsentwurf soll die **Form eines förmlichen Abrüstungsvertrages erhalten.** Ueber seinen Inhalt verlautet bis jetzt lediglich, daß er **die britischen Anregungen, außerdem aber auch Vorschläge anderer Delegationen berücksichtigen werde.** Ueber die Abrüstungsmaßnahmen selbst verlautet noch nichts. Die Engländer legen großen Wert darauf, zu betonen, daß es sich **um ein eigenes britisches Projekt handelt,** das in keiner Weise vorher mit anderen Delegationen vereinbart worden sei und das vorläufig noch geheimgehalten wird.

*

Frankreich will Italien in der Flottenfrage entgegenkommen.

* Genf. **MacDonald** empfing am Dienstag nur **den Kabinettschef Mussolinis, Aloisi.** Aloisi besuchte anschließend Paul-Boncour. Dazu wird von französischer Seite mitgeteilt, daß die **italienische Regierung an ihrem ursprünglichen Vertagungsvorschlag auf sechs Wochen festhalte** und in der Zwischenzeit nicht eine Konferenz, sondern lediglich diplomatische Verhandlungen zwischen den Kanzleien wünsche. Paul-Boncour teilte Daladier mit, daß sein Kommen nach Genf vorläufig nicht erforderlich sei. Ende der Woche könnte aber eine neue Lage eintreten, die Daladiers Teilnahme an den Verhandlungen notwendig machen würde.

In internationalen Kreisen besteht am Dienstag der Eindruck, daß **von französischer und englischer Seite ernsthaft versucht wird, durch Zugeständnisse in der Flottenfrage eine Aenderung der italienischen Haltung gegenüber Deutschland zu erreichen.** Es verstärkt sich der Eindruck, daß MacDonald die Zurückhaltung am Dienstag zur Ausarbeitung eines größeren Planes benutzt hat.

*

Deutschland soll vor grundsätzliche Entscheidungen gestellt werden.

* Genf. Paul-Boncour stattete in den Abendstunden MacDonald einen längeren Besuch ab; ferner fand eine zweite Unterredung zwischen Aloisi und MacDonald statt. Die Besprechungen sollen hauptsächlich der **Frage der Ausarbeitung eines Teilabkommens gegolten** haben. Benesch hat bereits die Ausarbeitung des Abkommens begonnen, das in den allernächsten Tagen den Mächten zur Annahme vorgelegt werden soll. **Die deutsche Regierung wird damit vor grundsätzliche Entscheidungen gestellt, da selbstverständlich für sie die Annahme eines Teilabkommens überhaupt nicht in Frage kommen kann.** Die Taktik der Gegenseite geht jetzt in der Richtung, **Deutschland die Schuld für ein Scheitern der Abrüstungskonferenz zuzuschieben.**

Karl Liebknecht-Haus zugunsten des Freistaats Preußen enteignet.

vdt. Berlin. Im „Deutschen Reichsanzeiger und Preußischen Staatsanzeiger" erschien am Dienstag folgende **Bekanntmachung des Berliner Polizeipräsidenten von Levetzow:** „Zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit und zur Abwehr auch in Zukunft zu erwartender kommunistischer Umtriebe wird das Grundstück Berlin C 25, Kleine Alexanderstraße 28 . . . (folgen Grundbuch-Angaben), das **Karl Liebknecht-Haus,** Eigentümerin Bürohaus Vulkan-G. m. b. H., gemäß § 14 des Polizeiverwaltungs-Gesetzes in Verbindung mit § 1 der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 **zugunsten des Freistaates Preußen enteignet.** Auf Grund derselben Bestimmungen geht auch das Eigentum an den auf dem Grundstück befindlichen Gegenständen auf den Freistaat Preußen über.

Die Pflichten der Lehrer

Der Beauftragte des Reichskommissars für das Volksbildungsministerium hat folgendes verordnet:

1. Ich mache es jedem Lehrer und Erzieher im Land Sachsen zur amtlichen Pflicht, sich in jedem Augenblick bewußt zu sein, daß er für die Erziehung deutscher Jugend zum nationalen und völkischen Gedanken, zum Christentum und zu echter Volksgemeinschaft verantwortlich ist. **Aeußerungen und Handlungen der Klassenverhetzung und undeutscher Gesinnung, Verletzungen des religiösen, christlichen und völkischen Empfindens ziehen die schärfsten Maßnahmen des Dienststrafverfahrens nach sich.** Insbesondere gilt das für Aeußerungen gegen Personen und Parteien, welche die Träger der nationalen Erneuerung sind und gegen die von dem Herrn Reichspräsidenten unter Gegenzeichnung des Herrn Reichskanzlers verkündeten Farben und Hoheitszeichen.

2. **Die gekennzeichneten Pflichten gelten auch für alle Lehrenden in volkserzieherischen Veranstaltungen und Einrichtungen,** soweit diese irgendwie durch die Oeffentliche Hand gefördert werden, wie Volkshochschulen, Volksbildungskurse und Einrichtungen und Lehrgänge zur körperlichen Ertüchtigung. Beihilfen aus Oeffentlicher Hand dürfen nur Verbänden und Einrichtungen gewährt werden, deren Leiter und sämtliche Lehrenden sich schriftlich zur gewissenhaften Erfüllung der unter 1 gekennzeichneten Grundsätze verpflichten.

3. Räume und Einrichtungen öffentlicher Schulen und Turnhallen und Turnplätze sind nur solchen Verbänden, Vereinen und Gruppen zur Verfügung zu stellen, deren Leiter und Lehrende sich schriftlich zu strengster Innehaltung der Bestimmungen unter 1. dieser Verordnung verpflichten. Die Inhaber und Verwalter der in Frage kommenden Einrichtungen sind dafür verantwortlich, daß vor weiterer Benutzung von Räumen und Plätzen durch Dritte ihnen eine entsprechende schriftliche Verpflichtungserklärung übergeben wird. **Es darf keine Gleichbehandlung für vaterländische und vaterlandslose Organisationen und Bildungseinrichtungen geben.**

Der Reichskommissar für das Land Sachsen

hat die Zahlung von Aufwandsentschädigungen an die Landtagsabgeordneten, die der Landtagsfraktion der kommunistischen Partei angehören, aus Sicherheitsgründen einstweilen verboten.

Der Beauftragte des Reichskommissars für das Volksbildungsministerium hat angeordnet, daß die **Wahlen der Lehrer und Schulleiter zu den Schulausschüssen bis auf weiteres aufgeschoben** bleiben.

Bei der Aktiengesellschaft Sächsische Werke sind mit sofortiger Wirkung Direktor Albert und Stadtrat Barthel bis auf weiteres beurlaubt worden.

Eine Waffenverordnung

Der Reichskommissar für Sachsen erläßt eine Verordnung über Ablieferung von Waffen durch die Angehörigen der sozialistischen Parteien (Kommunisten und Sozialdemokraten) an die Polizeipräsidien, Polizeidirektionen, Amtshauptmannschaften und Stadträte, denen die Befugnisse der Verwaltungsbehörden voll übertragen sind.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 15. März 1933.

—* Wettervorhersage für den 16. März (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) **Zeitweise lebhafte Winde aus westlichen Richtungen, veränderlich, aber vorwiegend starke Bewölkung, geringe Tagesschwankungen der Temperaturen, Auftreten von leichten Niederschlägen.**

—* Daten für den 16. März 1933. Sonnenaufgang 6,13 Uhr. Sonnenuntergang 18,05 Uhr. Mondaufgang —. Monduntergang 7,19 Uhr.

1930: Der spanische General und Ministerpräsident Primo de Rivera in Paris gest. (geb. 1871).

1925: Der Mediziner August Wassermann in Berlin gest. (geb. 1866).

*

Oeffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Riesa

am Freitag, den 17. März 1933, 18.30 Uhr in der Aula der Oberrealschule.

1. Vertrag über Gestattungen von Leitungen usw. auf dem staatlichen Hafengebiet Riesa.
2. Wahl je eines Bezirksvorstehers für den
   II. Bezirk (bisher Herr P. Aschunke),
   VII. Bezirk (bisher Frau G. Scholze),
   VIII. Bezirk (bisher Frau H. Rost),
   IX. Bezirk (bisher Frau H. Bröse),
   und eines stellv. Bezirksvorstehers für den
   IV. Bezirk (bisher Herr J. Pabel),
   V. Bezirk (bisher Herr K. Wendisch),
   VI. Bezirk (bisher Herr K. Wolf),
   VII. Bezirk (bisher Frau E. Fischer),
   VIII. Bezirk (bisher Herr R. Wunderlich).
3. Anträge der bürgerlichen Rats- und Stadtverordneten-Fraktion
   a) Wiederinstandsetzung der Kaimauer und Schaffung einer Zu- und Abfahrtsstraße zum Transport von Ortsgut mittels Kraftwagens usw.;
   b) Verpachtung der städtischen Rittergüter;
   c) aa) Erweiterung der Kommission für Verwaltungsreform um den ihr bisher angehörenden Herrn Stadtv. Adler;
   bb) Uebertragung des Vorsitzes dieser Kommission auf Herrn Stadtrat Matthäus zur Entlastung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Scheider;
   cc) Unverzügliche Aufnahme der Arbeit durch die Kommission.
4. Entschließung auf die Gesuche der Herren Dr. Schroeter und Gerhard Günther um Entbindung von den ihnen übertragenen Ehrenämtern.
5. Gesuch des Herrn Brandenburg um Entbindung von dem Amte als Stadtverordneter.
6. Anträge der Fraktion der NSDAP., Ortsgruppe Riesa
   a) Neubesetzung des Postens des Stadtverordnetenvorstehers und seiner Stellvertreter;
   b) Neuwahl des Stadtrates und der Ausschüsse;
   c) Nichtaushändigung von Tribünenkarten an die KPD.-Fraktion.

*

—* Das tragbare Ehrenzeichen in Bronze für 25jährige Tätigkeit wurde von der Handelskammer Leipzig folgenden Herren im hiesigen Zweigwerk der Heine u. Co., A.-G., Leipzig, verliehen: Arbeiter Bruno Rothe, Riesa, Elektriker Max Uischner, Nünchritz, Arbeiter Wilhelm Weihrauch, Riesa-Gröba.

—* Der Ev.-luth. Landesschulverein für Sachsen hat den kommissarischen Volksbildungsminister Dr. Hartnacke in einer Eingabe gebeten, den sozialdemokratischen und kommunistischen Elternratsmitgliedern ihr Amt im Elternrat zu entziehen, da diese keinesfalls im Sinne der jetzigen Regierung für die Schule, für die sie gewählt sind, arbeiten können.

—* Sächsische Verordnung gegen kommunistische Betriebsräte. Der Reichskommissar für das Land Sachsen hat zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung den Mitgliedern der Betriebsräte und Betriebsobmännern, die der Kommunistischen Partei angehören, die Ausübung der Befugnisse aus der Betriebsrätewahl bis zur endgültigen Regelung untersagt.

—* Vortragsversammlung des Junglandbundes Riesa. Der Junglandbund Riesa hatte am Sonnabend, den 11. 3., seine Mitglieder und interessierte Pferdezüchter zu einem Vortrag im Hotel zum Stern eingeladen. Herr Regierungsveterinärrat Dr. Seeliger referierte über das Thema: „Wie steht es zur Zeit um Sachsens Pferdezucht und welche dringenden Aufgaben hat sie zu erfüllen?" Sachsen ist kein ausgesprochen pferdezuchttreibendes Land. Seine Zucht steht noch betr. wirtschaftlicher Bedeutung auf demselben Standpunkte, wie vor 50 Jahren. In pferdezuchttreibenden Ländern wird auf besonderem Boden besondere Rasse gezogen, zielbewußte Zucht getrieben. Auch Sachsen hat sich bestimmte Zuchtziele gesteckt. Das älteste erstrebt ein schweres Warmblutpferd im Typus des Oldenburgers. Nach dem Kriege wurde ein zweites Zuchtziel aufgestellt, das eines mittelschweren Kaltblüters im rheinischen Typ. Der Staat unterstützt diese Zucht auf das Beste durch Erstellung eines Landstallamtes. Von hier aus werden die Hengste auf etwa 30 Stationen verteilt. Die Verteilung erfolgt nach der Zahl der Stuten. Zur Zeit ist das Verhältnis zwischen Warmblut- und Kaltbluthengsten wie zwei zu eins. Neben dieser staatlichen Hengsthaltung ist die private, den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend, sehr stark zurückgegangen. Die sächsische Zucht hat in letzter Zeit wieder an Bedeutung gewonnen; sie verspricht eine der rentabelsten Zweige der Landwirtschaft zu werden, denn es werden immer noch 70 Prozent der Pferde für den wirtschaftlichen Bedarf in Sachsen eingeführt. Es sollte nur das Beste und nur dann gezüchtet werden, wenn alle Vorbedingungen zur Aufzucht gegeben sind. — Nach reger Aussprache seitens der Pferdezüchter dankte der Vorsitzende des Junglandbundes dem Herrn Vortragenden für seine interessanten Ausführungen. —s.

—* Bert Elken im Rundfunk. Der auch in Riesa durch die Gastspiele des Döbelner Stadttheater-Ensembles gut bekannte u. gern gehörte Tenor Bert Elken wird, wie wir erfahren, am Donnerstag, dem 16. März, um 19.30 Uhr bei einem Operettenabend im Mitteldeutschen Rundfunk singen, und zwar kommen Melodien aus den Operetten „Fürstenkind" und „Der letzte Walzer" zum Vortrag. Weitere Mitwirkende sind die Sopranistin Ilse Thomann und das Leipziger Sinfonie-Orchester unter Hilmar Weber.

—* Vorstandswechsel im Republikanischen Richterbund. Wie verlautet, haben der Vorsitzende der Landesgruppe Sachsen—Bayern des „Republikanischen Richterbundes", der aus der Zeignerzeit stammende Ministerialdirektor Günther, sowie das Vorstandsmitglied Amtsgerichtsdirektor Weiland, welcher unter Zeigner Oberstaatsanwalt in Bautzen war, ihre Vorstandsämter niedergelegt und sind aus diesem Verbande ausgetreten.

—* Von der Landesuniversität. Dem Dr. med. dent. Rudolf Kleeberg ist die Lehrberechtigung für das Fach der Zahnheilkunde in der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig erteilt worden. — Dem Dr. med. dent. Karl Scheer ist die Lehrberechtigung für das Fach der Zahnheilkunde in der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig erteilt worden.

—* Weitere Nationalisierung der Sparkassen. Durch eine Verordnung des Reichspräsidenten wird die am 31. März ablaufende Frist für die Durchführung von außerordentlichen Nationalisierungsmaßnahmen auf dem Gebiete des Sparkassenwesens bis zum 31. Dezember dieses Jahres verlängert und zugleich bestimmt, daß künftig zur Umwandlung von kommunalen Sparkassen in staatliche oder private Institute die Zustimmung des Reichswirtschaftsministers erforderlich ist. Diese Einschränkung soll eine Gewähr dafür bieten, daß bei solchen Umwandlungen nur die Interessen der Sparer berücksichtigt und Beunruhigungen vermieden werden.

—* Märznebel. Recht gehäuft stellen sich in den Märztagen dicke kalte Nebel ein, die meist recht unangenehm empfunden werden. Man hört allgemein darüber klagen, daß sich rheumatische Schmerzen, auch Atembeschwerden, erheblich stärker bemerkbar machen als bei klarem Wetter. Märzennebel sieht man beim Volk nicht gern, weil der Glaube herrscht, daß sie die Ursache bilden für im Sommer eintretende Gewitter; nach 100 Tagen soll nämlich jeder Märzennebel als Gewitter wiederkehren. Es wären demnach bis in den Juli hinein ziemlich schwere Gewitter zu erwarten.

* **Nossen. Eisenbahnfrevel. In einer der letzten Nächte hatten unbekannte Täter auf der Bahnstrecke Nossen—Moldau vor der Hausenbrücke bei Freiberg einen mehr als meterlangen starken Holzpfahl auf den Schienenstrang gelegt. Das Hindernis wurde aber bei einer Draisinenfahrt von einem Eisenbahnbeamten rechtzeitig wahrgenommen, so daß ein Unfall verhütet werden konnte. Die Reichsbahn hat für die Ermittelung des Täters eine Belohnung ausgesetzt.**

* **Meißen. Der Bau der Meißner Elbbrücke. Bei der Ausschreibung für den Bau der neuen Meißner Elbbrücke und den Abbruch der alten Brücke sind insgesamt 52 sächsische und außersächsische Angebote eingegangen. Die Angebote werden zur Zeit geprüft. Mit den Bauarbeiten soll im April begonnen werden.**

* Freiberg. Rangierunfall. **Beim Ankuppeln von Wagen geriet der 35 Jahre alte Rangierarbeiter Hugo Stiehl zwischen die Puffer und wurde sehr schwer verletzt. Der Verunglückte mußte ins Freiberger Krankenhaus eingeliefert werden. Ein zweiter Arbeiter wurde leicht verletzt.**

* Dresden. Reichskommissar v. Killinger besucht die Grenzland-Tragödie „Andreas Hollmann". Der Reichskommissar und seine Beauftragten nahmen am Montag in der mit der schwarzweißroten und Hakenkreuzflagge geschmückten Loge des Staatlichen Schauspielhauses an der Vorstellung der sudetendeutschen Tragödie „Andreas Hollmann" teil. Von den Polizeibehörden waren u. a. der kommissarische Polizeipräsident von Dresden, Polizeihauptmann Hille, und der Führer der Dresdner Schutzpolizei, Polizeioberst Weihmann erschienen. Ferner war der gesamte Stab der SA. unter dem Gruppenführer von Sachsen v. Detten sowie dem Gruppenführer Dresden M. d. L. Bennecke zugegen. Der Abend gestaltete sich zu einem erhebenden Bekenntnis der nationalen Revolution zum deutschen Gedanken von Blut und Boden und der Verbundenheit mit all dem, was die deutsche Sprache des Herzens spricht. — Andreas Hollmann, der sudetendeutsche Bauer, der nicht von seinem Boden, den seine Vorfahren mit ihrem Schweiße düngten, weichen will, diese trutzige Figur mit dem Evangelium „Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott" stellt den Zusammenklang mit den Ereignissen der letzten Tage her. Dieser Theaterbesuch des Reichskommissars und der unter ihm arbeitenden Männer war ein Symbol für die Beendigung des ersten Abschnitts der nationalen Revolution und gleichzeitig ein Bekenntnis der Treue zu unseren sudetendeutschen Brüdern. Von diesem Tage an beginnt auch in Sachsen der Aufbau, zu dem der Reichskommissar alle Sachsen aufruft.

* **Pirna. Schadenfeuer durch spielende Kinder. Am Montag nachmittag brannten an der Bahnstrecke gegenüber der Küttnerschen Fabrikanlagen zwei Schuppen wieder, in denen Werkzeuge einer Baufirma lagerten. Der Brand ist vermutlich dadurch entstanden, daß spielende Kinder das dürre Gras an der Bahnböschung angezündet hatten.**

* Bautzen. Der Königsbrücker Sprengstoffdiebstahl vor Gericht. In der Nacht zum 25. September 1931 waren aus einem Steinbruch der Königsbrücker Granitwerke und in einer Nacht im Dezember 1931 an derselben Stelle mittels Einbruchs größere Mengen Sprengstoff gestohlen worden. Nunmehr hatten sich vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Bautzen sechs Angeklagte aus Königsbrück und Meißen, die kommunistischen Organisationen angehörten, zu verantworten. Die Sprengstoffe sollten offenbar bei einem gewaltsamen Umsturz Verwendung finden. Es war zwar gelungen, die Angeklagten als Täter zu ermitteln, doch konnte der Verbleib des größten Teiles des gestohlenen Sprengstoffs noch nicht in Erfahrung gebracht werden. Das Gericht verurteilte die Brüder Paul und Hugo Bergmann zu je 6 Jahren, den Steinarbeiter Messerklinger zu 4 Jahren, die Angeklagten Friedel, Matzschke und Fisch zu je 2 Jahren Zuchthaus und je 5 Jahren Ehrverlust. Sämtliche Verurteilungen erfolgten wegen Verbrechens nach § 7 des Sprengstoffgesetzes.

* Zittau. Wiedereinsetzung in die Aemter. Wie bereits kurz gemeldet, wurden die in der vorigen Woche hier in Schutzhaft genommenen städtischen und staatlichen Beamten wieder auf freien Fuß gesetzt. Oberbürgermeister Zwingenberger erschien in Begleitung der Standartenführer Unterstab und Lein bei den im Rathaus in Schutzhaft befindlichen Herren Bürgermeister Dr. Koltzenburg, Verwaltungsdirektor Stab, Amtmann Hoffmann und Polizei-Oberinspektor Thiele und teilte ihnen mit, daß ihrer Entlassung aus der Schutzhaft und der Wiederübernahme ihrer Aemter nichts mehr im Wege stehe. Sie wurden hierauf aus der Schutzhaft entlassen und haben ihre bisherigen Amtsstellen wieder eingenommen. In besonders feierlicher Weise wurde Polizei-Oberinspektor Thiele wieder in sein Amt eingesetzt und vor der gesamten versammelten Polizeimannschaft neu verpflichtet. Wie weiter verlautet, sind auch alle übrigen in Schutzhaft genommenen Personen bis auf den Amtsgerichtsassessor Amtsanwalt Dr. Mitter und eine Anzahl Kommunisten wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

* Wurzen. Verbot der Einberufung einer Stadtverordnetensitzung. Der vom Reichskommissar für Sachsen bestellte Kommissar für das Polizeiwesen in Wurzen, Dr. Seyfert, hat in einem Schreiben an den Stadtverordnetenvorsteher diesem bis auf weiteres verboten, eine Stadtverordnetensitzung einzuberufen. In dem Schreiben heißt es weiter, daß bei der gegenwärtigen Besetzung des Präsidiums des Stadtverordnetenkollegiums Ruhe und Ordnung nicht nur nicht gewährleistet, sondern im Gegenteil sogar aufs höchste gefährdet seien. — Weiter hat der Polizeikommissar, der, wie übrigens nochmals betont wird, sein Amt unentgeltlich und ehrenamtlich ausübt, über den Volksschullehrer Fischer wegen kommunistischer Wühlarbeit unter der Jugend die Schutzhaft verhängt.

* Chemnitz. Todessturz eines Kindes. Am Montag nachmittag stürzte ein dreijähriger Knabe aus einem Fenster des 2. Obergeschosses eines Hauses auf der Lessingstraße auf die Straße hinab. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und war auf der Stelle tot.

* Chemnitz. Tot aufgefunden. Am Sonntag vormittag hatte sich eine 63 Jahre alte hiesige Einwohnerin nach ihrem auf Glösaer Flur gelegenen Grundstück begeben. Als sie bis Mitternacht noch nicht zurückgekehrt war, wurde sie von ihren Angehörigen gesucht und neben ihrem Grundstück tot aufgefunden. Um die Tote herum war dürres Gras in größerer Ausdehnung abgebrannt. Auch die Kleider der Verstorbenen waren zum Teil in Brand geraten. Der Hergang des Vorfalls ist noch ungeklärt.

* Chemnitz. Raubüberfall. Montag nachmittag drangen fünf Männer in ein Strumpfgeschäft in der Wiesenstraße ein. Einer von ihnen hielt die beiden Geschäftsinhaber und die Kontoristin mit einer Pistole in Schach, während die übrigen Geldtaschen mit etwa 220 Mark Inhalt raubten. Die Täter konnten unerkannt entkommen.

* **Planitz. Tödlich überfahren. Beim Ueberschreiten der Straße wurde die vierzigjährige Drehersehefrau Windisch so unglücklich von einem Lieferkraftwagen überfahren, daß sie mit schweren inneren und äußeren Verletzungen ins Zwickauer Krankenstift gebracht werden mußte. Dort ist die Verunglückte, die Mutter von sechs Kindern war, am Sonnabend ihren Verletzungen erlegen.**

* **Niederzwönitz. Mißlungene Flucht. Der Bezirksleiter des Antifaschistischen Kampfbundes, Lampert, versuchte nachts von Lößnitz aus im Kraftwagen über die Grenze zu entkommen. Er konnte jedoch in dem Augenblick, als er das zur Flucht bestimmte Auto besteigen wollte, von Gendarmeriebeamten und SA.-Leuten festgenommen werden. Lampert hatte sich bisher in Lößnitz verborgen gehalten.**

* Plauen. Das biblische Alter. Am gestrigen Dienstag feierte ein Urenkel des Begründers des „Vogtländischen Anzeigers" und einer der Pioniere der hiesigen Stickerei-Industrie, der Rentner Richard Haller, in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. — Das gleiche Lebensalter erreichte in diesen Tagen ein alter Plauener Turner und Naturfreund, der Privatmann Hans Schwalbe. Der Jubilar konnte zahlreiche Ehrungen seiner Turnerfreunde und des Vereins der Naturfreunde entgegennehmen. — In Adorf ist der Gründer der Firma Ch. A. Kolbe, Stickereibesitzer Christian August Kolbe, im Alter von fast 90 Jahren verstorben.

Der Landesausschuß des Sächsischen Handwerks fordert Verbot der Bata-Filialen.

)(Dresden. Vom **Landesausschuß des Sächsischen Handwerks** wird geschrieben:

Infolge der **geplanten Neueröffnung von Filialen des tschechischen Schuhfabrikanten „Bata" in Sachsen** herrscht eine **ungeheure Erregung** nicht nur in den Kreisen des beteiligten Schuhmachergewerbes, sondern der gesamten mittelständischen Wirtschaft überhaupt. Das Schuhmachergewerbe befindet sich in einer so trostlosen wirtschaftlichen Lage, daß es von der nationalen Regierung auf das Bestimmteste **erwartet, daß gegen die Errichtung von Filialen des tschechischen Schuhkönigs Schutzmaßnahmen getroffen werden.** In Neustadt und in Großenhain mußten wegen der begreiflichen Aufregung des Gewerbes die neuerrichteten Bata-Geschäfte polizeilich wieder geschlossen werden. **Da auch in anderen Orten Sachsens die Eröffnung von Bata-Geschäften geplant ist, fordert der Landesausschuß des Sächsischen Handwerks in einem Telegramm an den Herrn Reichskommissar für Sachsen ein Verbot zur Errichtung von Bata-Filialen auf Grund der Verordnung zur Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung. Desgleichen hat sich der Landesausschuß an das Reichswirtschaftsministerium gewandt und fordert reichsgesetzliches Verbot zur Errichtung der neu geplanten 200 Bata-Filialen in Deutschland.**

SLUB
Wir führen Wissen.

Die Neuordnung in Dresden.

Oberbürgermeister Dr. Külz amtsenthoben.

Vor Beginn der Gesamtratssitzung am Dienstagabend gab der Vorsitzende der nationalsozialistischen Ratsfraktion, Stadtrat Rechtsanwalt Dr. Schreiter, die Erklärung ab, daß er als Beauftragter des Herrn Reichskommissars für Sachsen Oberbürgermeister Dr. Külz seine Beurlaubung vom Amt bekanntgegeben habe. Als dessen Stellvertreter sei nach den Bestimmungen der Gemeindeordnung Bürgermeister Dr. Bührer bestellt worden. Die Stelle des Oberbürgermeisters bleibe zunächst unbesetzt und werde in nächster Zeit neu besetzt werden.

Dr. Schreiter forderte darauf den anwesenden sozialistischen Stadtrat Regierungsrat Friedrichs auf, den Saal zu verlassen und verhängte über den gleichfalls anwesenden sozialdemokratischen Stadtrat Kirchhof die Schutzhaft. Stadtrat Dr. Schreiter schloß mit dem Appell an die Ratsmitglieder, der Schwere und Bedeutung der gegenwärtigen Aufgaben bewußt zum Wohl der Stadt und des deutschen Volkes zusammenzuarbeiten. Seine Ausführungen klangen in ein dreifaches „Sieg-Heil!" aus, in das der Rat einstimmte.

Nachdem Bürgermeister Dr. Bührer den Vorsitz übernommen hatte, brachte Stadtrat Dr. Schreiter eine Reihe von Anträgen der nationalsozialistischen Ratsfraktion ein mit der **Bitte, diesen unverzüglich zu entsprechen. In den Anträgen wird verlangt, mit sofortiger Wirkung und unter Gehaltskürzung die** besoldeten Stadträte Köppen, Müller, Dr. Albrecht und Kirchhof, Stadtbaurat Dr. Wahl, Wohlfahrtspolizeidirektor Völkerling **und die jüdischen Direktoren Dr. Grün und Dr. Leyser zu beurlauben.** Mit der Wahrnehmung der Geschäfte von Stadtbaurat Dr. Wahl soll Direktor Gansauge beauftragt werden. Ferner soll der Abteilungsdirektor der Drewag, der sozialdemokratische Stadtrat Förster, zum nächsten Termin gekündigt werden; bis dahin soll er unter Gehaltskürzung vom Amte suspendiert werden. Weitere Anträge fordern, Direktor Dr. Leyser sofort in Schutzhaft zu nehmen und gegen Direktor Dr. Grün Antrag auf Untersuchungshaft wegen des Verdachtes von Unregelmäßigkeiten in seinem Amt zum Nachteil der Stadt und wegen Fluchtverdachts zu stellen.

Schließlich wird in den Anträgen noch die sofortige Beurlaubung des Hauptschriftleiters des zur Dr. Güntz-Stiftung gehörenden „Dresdner Anzeiger", Dr. Frölich, unter Gehaltskürzung gefordert. Mit der Wahrnehmung seiner Geschäfte soll der Schriftleiter des Gauorgans der NSDAP, „Der Freiheitskampf", Schriftleiter Liske, beauftragt werden, dem als ehrenamtlicher unmittelbarer Mitarbeiter der im vorigen Jahr entlassene frühere stellvertretende Hauptschriftleiter des „Dresdner Anzeiger", Weigel, unterstellt werden soll. Bürgermeister Dr. Bührer entsprach als Beauftragter des Herrn Reichskommissars sämtlichen Anträgen. Ueber die Festnahme von Dr. Leyser und Dr. Grün war in den späten Abendstunden nichts mehr zu erfahren. Soweit wir unterrichtet sind, ist Dr. Leyser zur Zeit auf Urlaub. Die Neuregelung beim „Dresdner Anzeiger" wurde bereits am Dienstagabend durchgeführt.

Dr. Palitzsch Leiter des Landeskriminalamtes

Dem bisherigen Polizeipräsidenten Dr. Palitzsch, der vorübergehend mit der Leitung des Polizeipräsidiums Leipzig beauftragt war, ist vom Reichskommissar die Führung des Landeskriminalamtes übertragen worden. Dr. Palitzsch ist auf diesen Posten berufen worden, weil er dafür bekannt ist, daß ihm auf dem Gebiet der Kriminalpolizei besondere Kenntnisse und Erfahrungen zur Seite stehen. Namentlich auf dem Gebiet der internationalen Kriminalistik genießt er einen Ruf, der weit über die Grenzen Sachsens hinausgeht.

Ernennungen und Beurlaubungen

Der Reichskommissar für das Land Sachsen hat den Staatsfinanzrat Jeremias mit sofortiger Wirkung mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Ministerialdirektors im Arbeits- und Wohlfahrtsministerium beauftragt. — Dem kommissarischen Leiter der Staatskanzlei, Ministerialdirektor Dr. Schelcher, ist zugleich die Führung der Geschäfte des Ministerialdirektors der zweiten Abteilung im Ministerium des Innern übertragen worden. — Der Oberstaatsanwalt bei der Generalstaatsanwaltschaft, Dr. Alfred Weber in Dresden, ist mit der Führung der Geschäfte der Staatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht Dresden betraut worden.

Amtsantritt des Polizeipräsidenten Hille

Der neuernannte kommissarische Polizeipräsident von Dresden, Polizeihauptmann Hille, stellte sich anläßlich einer Dienstbesprechung der Beamtenschaft vor. Dabei hielt er eine Ansprache, in der er versicherte, sich bei Ausübung seines Amtes streng an die Richtlinien und Gesetze der Reichs- und Staatsregierung zu halten. Dies bedeute, daß er bei allen Amtshandlungen den Kommunismus und marxistisches Denken scharf bekämpfen werde; es würden daher in nächster Zeit verschiedene Personalveränderungen vorgenommen werden, um die Gewähr zu schaffen, daß an den wichtigen Stellen Männer ständen, die gewillt und geeignet seien, in diesem Sinn zu arbeiten. Polizeihauptmann Hille dankte der gesamten Beamtenschaft für ihre treue Pflichterfüllung in den letzten Wochen. Infolgedessen habe sich die nationale Revolution ohne größeres Blutvergießen durchgesetzt, so daß jetzt das Hakenkreuzbanner und die ruhmreiche Flagge Schwarz-Weiß-Rot über Deutschland wehten. Wenn auch, schloß der Polizeipräsident, hier und da Uebergriffe vorgekommen sein mögen, so mögen sich die Kritiker an 1918 erinnern und daran denken, wie die roten Horden damals mit uns umgesprungen sind. Wer daran denkt, muß anerkennen, daß diesmal sich alles so abgespielt hat, wie es der nationalen Front würdig ist.

Fabrikbrand in Schlesien.

)(**Bolkenhain.** Bei Bolkenhain brannte in der Nacht zum Mittwoch das **Maschinenhaus einer Kartoffelflockenfabrik** nieder. Auch der Dachstuhl der Fabrik wurde ein Raub der Flammen. Man hat begründeten Verdacht, daß **Brandstiftung** vorliegt. Vor einigen Tagen waren in Bolkenhain bereits Gerüchte im Umlauf, daß **Kommunisten die Fabrik anzünden wollten.** 11 Kommunisten wurden unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen.

Flugzeugabsturz bei Karlsruhe.

)(**Karlsruhe.** Hinter dem städtischen Friedhof stürzte Dienstag **abend ein deutsches Privatflugzeug** ab, das offenbar den hiesigen Flughafen aufsuchen wollte und die Orientierung verloren hatte. Wie verlautet, sind **beide Insassen leicht verletzt** ins Krankenhaus gebracht worden.

Frühlingskinder — Frühlingskünder.

Ja — und da hat also zwischen all dem Trubel des Wählens und der großen Entscheidungen ganz mir nichts, dir nichts und fast unbemerkt der Junker Lenz seine ersten Vorboten ins Land geschickt — und heuer möchte es fast schon scheinen, als sei er selbst schon dicht vor unsern Toren. Nun, mag er kommen — er soll wohl empfangen sein!

Grade als man so sacht anfing, sich mit Hinz und Kunz darüber zu unterhalten, ob denn das mit dem Frost und dem Eis und dem Schnee etwa gar bis Ostern so weiter gehen sollte, da machten die sich schier über Nacht selbander auf und davon und ließen uns nur einen ganzen Hümpel wenig ansehnlicher und appetitlicher Ueberreste zurück. Schmutzig graue und braune Haufen, die vorgaben, einmal Schnee, reiner, blütenweißer Schnee gewesen zu sein, und aufgeweichter Straßen. Wehe dir und deinen Kleidern, wenn du nicht in diesen Tagen vor jeder kleinsten Dreiradlimousine, die dir sonst höchstens ein geringschätziges Lächeln entlockt hätte, schleunigst Deckung nahmst — dein bester Freund hätte dich sonst nicht mehr gekannt, und du hättest mit deinem Mantel dich am besten gleich selbst in der nächsten chemischen Waschanstalt abgeben können. . .

Nun, inzwischen hat sich das ja schon ganz wesentlich gebessert. Einige kräftige Regengüsse haben da eine ziemlich gute Arbeit getan. Gründlichere Arbeit, als es wohl das bestdotierte und besteingerichtete Straßenreinigungsamt der Welt hätte erreichen können. Und siehe da — nun wir uns von dem ersten Schreck ein wenig erholt haben, nun wir uns gewissermaßen schon wieder ohne Schwimmweste auf die Straße wagen können, da sehen wir allenthalben auch schon die ersten Frühlingskünder auftauchen!

Zwar mit den Märzveilchen, so du sie am Wegrand irgendwo da draußen pflücken willst, ist es noch nichts. Aber in der Stadt, da wachten sie dir schon an jeder Straßenecke aus dichtgefüllten Körbchen entgegen. „Zehn Pfennig das Riesenbukett!" „Ganz frische Ware!" Und schau mir, dort! Ha — da sprangen wahrhaftig schon in einem Schaufenster die ersten Osteneier und Osterhäschen, und, ei der Daus! Zum Anbeißen lecker anzuschauen!

Noch allerlei mehr Frühlingskünder könnte ich dir nennen — soll einer noch den Beschluß machen: Wo und wann sich auch nur ein Sonnenstrählchen am Himmel droben zeigt, ja, wo es nur einigermaßen so ausschaut, als sollte für die nächste Stunde kein Regen zu befürchten sein, da hebt auch schon in allen Parks und auf allen Plätzen ein großes Kutschieren an — da macht, wohl betreut von Mutter oder Schwester, die allerjüngste Generation ihre ersten Spazierfahrten ins Leben hinaus: Ja, der Frühling steht vor den Toren!

Zehn Mahnworte an jeden Gartenbesitzer!

1. Früher machten die Gärten ihren Besitzern das ganze Jahr hindurch Freude, weil sachgemäße Pflege eine Selbstverständlichkeit war: blühende und duftende und fruchtspendende Gärten dankten für Liebe und Aufwand. Unter den Gartenbesitzern herrschte ein reger Wettstreit: jeder wollte den schönsten Garten haben.

2. Früher war der Garten die erweiterte Wohnung, die Wohnung im Grünen, die Wohnung in reiner Luft und strahlender Sonne, in der sich alt und jung wohlfühlte.

3. Früher hatten die Gartengestalter und Landschaftsgärtner ausreichend Arbeit. Sie konnten ein Heer von ausgebildeten Gehilfen und angelernten Arbeitern beschäftigen.

4. Heute ist der gepflegte Garten die seltene Ausnahme, in der Regel sieht man allenthalben verwahrloste Anlagen.

4. Heute ist der verwilderte Garten dem Besitzer zwölf Monate im Jahre eine Quelle des Aergers und der Sorge.

5. Heute spricht der Besitzer möglichst selten von seinem Garten: das Thema ist ihm peinlich.

7. Trotz der Notzeit ist auch heute Gartenfreude möglich. Die Landschaftsgärtner haben die Preise für Leistungen und Lieferungen bis an die Grenze des Möglichen gesenkt. Es gibt genug guten wohlfeilen Werkstoff, wenn man sich nur vom Fachmann beraten läßt.

8. Es ist keine Spartamkeit, Schwarzarbeitern und Auch-Gärtnern die Pflege seines Gartens anzuvertrauen. Sie können z. B. den Gehölzen durch falschen Schnitt dauernden Schaden zufügen, durch mangelnde oder unsachgemäße Bekämpfung von Pflanzenschädlingen und -krankheiten schwer wieder zu beseitigende Nachteile herbeiführen u. a. m. Einen verkommenden Garten wieder in Ordnung und Schönheit zu bringen, ist teurer als dauernde sachkundige Pflege.

9. Der Gartenbesitzer setzt sich aber auch der großen Gefahr aus, bei Unfällen von Schwarzarbeitern usw. unter Umständen lebenslängliche Renten zahlen zu müssen. Der Unternehmer hat seine Leute gegen alle in der Berufsausübung möglichen Schäden ordnungsmäßig versichert und entlastet damit den Gartenbesitzer von jeder Verantwortung.

10. Wenn der Gartenbesitzer trotz der Notzeit den tüchtigen Fachmann zum Treuhänder seines Gartens bestellt, zieht Freude am Garten wieder im Haus ein; man schafft Arbeit und wirkt damit wahrhaft sozial.

Neue grundlegende Maßnahmen im Arbeitsdienst.

Berlin. (Funkspruch.) **Der neuernannte Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst, Reichsarbeitsminister Franz Seldte, hat durch eine Reihe von Verfügungen die wichtigsten vorläufigen Regelungen für den organisatorischen Ausbau des Arbeitsdienstes getroffen.** Ohne späteren endgültigen Organisationsformen vorzugreifen, wird zunächst in organischer Entwicklung aus dem bisherigen Zustande die **Leitung des Arbeitsdienstes zu einer vollständigen und in sich geschlossenen Verwaltung ausgebaut;** dabei wird die äußere Verbindung zur Verwaltung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung aufrecht erhalten werden, da diese für Finanzierung und Verwaltung des Arbeitsdienstes zunächst unentbehrlich ist.

In den **Bezirken der Landesarbeitsämter** wird die Leitung vollständig und hauptsächlich **in die Hände von neubestellten Bezirkskommissaren gelegt.** Für einige Bezirke sind diese bereits mit sofortigem Amtsantritt ernannt. Innerhalb der Landesarbeitsämter werden jeweils die Bereiche mehrerer Arbeitsämter zu einem eigenen Arbeitsdienstamt zusammengefaßt, das an das dafür jeweils bestgeeignete Arbeitsamt angelehnt wird.

Außerdem sind Maßnahmen getroffen, um durch eine umfassende Landesplanung die **Auswahl der Arbeiten** unter den Gesichtspunkten der Wirtschaftlichkeit der Landeskultur, Siedlung und Raumpolitik **sinnvoll zu gestalten.** Durch weitere Anordnungen sollen die **geschulten Führerstämme** der Verbände **für den Aufbau der späteren Arbeitsdienstpflicht sichergestellt** werden.

Sturmzeichen über Wien.

Der Sitzungssaal des österreichischen Nationalrates polizeilich gesperrt.

Wien. (Funkspruch.) **Der Sitzungssaal des Nationalrates ist um 14,25 Uhr von 40 Kriminalbeamten abgesperrt worden. Nicht nur den Abgeordneten, sondern auch den Journalisten wird der Zutritt verwehrt. Unter den Ausgesperrten, die sich in großer Erregung vor dem Sitzungssaal aufhalten, befinden sich Bürgermeister Seitz und der Führer der Sozialdemokraten Dauneberg. In dem Sitzungssaal halten sich mehrere großdeutsche Abgeordnete, unter ihnen der Obmann Foppa und der ehemalige Minister Schürff, auf. Sie hatten sich um 14 Uhr, also vor den polizeilichen Absperrungsmaßnahmen, in den Sitzungssaal begeben.**

Wien. (Funkspruch.) **Die innerpolitische Lage wird in parlamentarischen Kreisen als überaus kritisch bezeichnet, da Dr. Straffner auch in einer neuerlichen Unterredung mit dem Bundespräsidenten auf dem Standpunkte beharrte, daß die Sitzung des Nationalrates heute nachmittag auf jeden Fall stattfinden soll. Wie verlautet, hat die Regierung bereits Maßnahmen ergriffen, um die Nationalratssitzung heute nachmittag zu verhindern. Es soll bereits der Befehl zur Absperrung des Sitzungssaales ergangen sein.**

In den Straßen, die in unmittelbarer Nähe des Parlamentsgebäudes liegen, machen starke Publikumsansammlungen sich bemerkbar. Zur Aufrechterhaltung des Verkehrs ist ein starkes Polizeiaufgebot eingesetzt worden. Militär liegt in Bereitschaft.

Die Christlich-Sozialen haben an die Sozialdemokraten die Aufforderung gerichtet, sich heute nachmittag an der Nationalratssitzung nicht zu beteiligen. Die Sozialdemokraten haben aber dieses Ersuchen abgelehnt. Auch die Haltung des Landbundes ist noch nicht klar zu überblicken, da sich seine Führer gegen jede Gewaltanwendung ausgesprochen haben sollen.

Die kommunistische Agitation als Weltstrafrechtsproblem.

wdz. **Berlin.** In der **Deutschen Juristen-Zeitung** veröffentlicht **Prof. Dr. Heinrich Gerland-Jena** einen bemerkenswerten **Artikel über die kommunistische Gefahr,** in dem er eine internationale Aktion zur Bekämpfung der kommunistischen Agitation anregt. Die Ereignisse **der letzten Monate hätten die kommunistische Propaganda und Politik als eine unmittelbare Gefahr für die Kultur und die Organisation aller nicht auf den Bolschewismus eingestellten Staaten nur zu deutlich erkennen lassen.** Die blutigen Ereignisse von Genf, die Unruhen in der holländischen Marine, die Vorkommnisse in Irland, das Attentat auf den amerikanischen Präsidenten und zuletzt der Brand des Reichstagsgebäudes sprächen eine deutliche Sprache. Den kommunistischen Weltrevolutionären sei es blutiger Ernst mit ihrer Weltrevolution und wenn die bedrohten Staaten nicht zur energischsten Gegenwehr greifen, könne man nur eine sehr trübe Prognose für ihre Zukunft stellen. Soweit im Kommunismus das gemeine Verbrechen in Erscheinung trete, sei die Verteidigung verhältnismäßig einfach, und die Reichsregierung habe den Weg klar erkannt und konsequent eingeschlagen. **Nach den Erfahrungen in der heutigen Zeit dürfte es als grundlegender Irrtum erkannt sein, daß der Ueberzeugungsverbrecher milder behandelt werden müsse, als der sonstige Verbrecher; er sei im Gegenteil der gefährlichere Typ des Verbrechers.** Wirksamer als der strafrechtliche Schutz sei der verwaltungsrechtliche. Ein Verbot einer mit dem Verbrechen als politischem Kampfmittel arbeitenden Partei sei durchaus gerechtfertigt. Der Staat, der aus einer falsch verstandenen Freiheitsideologie heraus auch seinem Todfeind gestatte, ihn selbst tödlich zu bekriegen, gebe sich selbst auf. **So dürfe ein Verbot der kommunistischen Partei nicht mehr hinausgeschoben werden,** wobei dann jede offene oder geheime Agitation für die Partei unter schärfste Strafe gestellt werden müsse. Allein der Verteidigungskampf des einzelnen Staates genüge nicht. Es sollten sich daher **alle nichtbolschewistischen Staaten im vereinten Abwehrkampf zusammenfinden,** um Gefahren vorzubeugen, die, wenn sie sich erfüllen sollten, eines der blutigsten Kapitel der Weltgeschichte bilden würden. Die erste Forderung, die aufgestellt werden müsse, sei die nach einer planmäßigen engsten Zusammenarbeit der Polizeibehörden der einzelnen Staaten. Die zweite Forderung sei, daß das Auslieferungsrecht schärfer gestaltet werde. Am politischen Asylrecht seien bisher alle Versuche gescheitert, die Staaten zur einheitlichen Abwehr gegen anarchistische Terrorakte zu vereinigen. Immerhin sei die Gesamtsituation so ernst, daß man den Versuch einer Lösung machen sollte. Ob man darüber hinaus durch einheitliche Strafbestimmungen die kommunistische Tatpropaganda zur Weltrevolution zu bekämpfen versuchen solle, dürfte ebenfalls in Erwägung gezogen werden. Es **komme darauf an, dem Terrorismus jede auch nur irgendwie mögliche Freistätte zu nehmen.** Das geeignete Organ für ein Eingreifen sei der Völkerbund. Man sollte sich in Genf so rasch wie möglich mit diesen Fragen beschäftigen. Der Brand des Reichstages gebe der deutschen Regierung die beste Gelegenheit, die diesbezüglichen Anträge unverzüglich vor den Völkerbund zu bringen.

.... je öfter Sie inserieren, um so bekannter wird Ihr Geschäft!

Sonnige
6-Zimm.-Wohnung
2. Etg., Bismarckstr. 38, per 1. April zu vermieten. Näheres durch Schwarz, Niedermiesa, Dresdner Str.

Suche wegen Erkrank. des jetzigen für sofort ein
ordentl. Mädchen
welches gut melken kann.
Beurich, Oelsitz.

Magd welch. melk. kann, und
Ostermädchen
in Landwirtschaft gesucht. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Ordentl., fleiß. Mädchen
f. 1. od. 15. 4. f. Innen- u. Außenwirtschaft ges. Gutsbesitzer Schneider, Bloßwitz.

Fleißiges, ordentliches
Mädchen
für Landwirtschaft sucht
Lommatzsch, Leutewitz.

Mädchen vom Lande
21 J., s. z. weiteren Ausbildg. im Kochen Stelle in Privathaushalt. Senta Schubert, Ostrau Nr. 21.

Jüngeres kräftiges **Hausmädchen**
zu bald. Antritt, am liebst. vom Lande, gesucht. Off. u. P 3198 a. d. Tgbl. Riesa.

Zum Eintritt per 1. 4. 33 suchen wir
lernende Verkäuferin.
Gutes Aeußere, sicher im Rechnen, vollkomm. schulfrei und gute Allgemeinbildung Bedingung. Persönl. Vorstellg. erwünscht.
Gebrüder Kriegel
Konfektion u. Modewaren
Gröditz b. Riesa.

Fleischer-Lehrling
gesucht.
Rich. Schubert, Fleischermeister, Ostrau i. S.

8. Ziehung 5. Klasse 202. Sächs. Landes-Lotterie

Ziehung am 14. März 1933.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 300 Mark gezogen.

200000 auf Nr. 81353 bei Fa. S. Jarmulowsky & Co., Leipzig.
20000 auf Nr. 57187 bei Fa. Gustav Wiedemann, Dresden.
10000 auf Nr. 28646 bei Fa. G. Breitschneider, Großenhain und bei Fa. Willy Löffler, Thum.
10000 auf Nr. 88311 bei Fa. Eduard Merkel, Crimmitschau.
5000 auf Nr. 9133 bei Fa. Bondi & Maron, Dresden.
5000 auf Nr. 59043 bei Fa. Alfred Pfeifer, Werdau.
5000 auf Nr. 51861 bei Fa. G. Breitschneider, Großenhain.
5000 auf Nr. 92386 bei Fa. Max Gorbel, Leipzig.
5000 auf Nr. 28810 bei Fa. B. Strickermann, Leipzig.
5000 auf Nr. 139081 bei Fa. Louis Uhlig Nachf., Inh. Kurt Uhlig, Buchholz.

8304 (1000) 643 563 464 222 283 172 (1000) 692 732 993 (500) 834 628 001 032 1551 603 537 984 232 090 908 271 604 364 173 2186 (3000) 569 180 135 431 141 106 (1000) 564 193 804 251 441 850 606 225 (3000) 3293 161 (2000) 390 506 (500) 904 078 (500) 871 (500) 288 (2000) 4311 (500) 278 (1000) 294 738 063 309 898 630 020 628 730 770 711 990 (500) 918 5400 515 720 097 (500) 915 312 693 013 440 337 068 443 (500) 392 486 145 6271 225 (500) 941 235 291 904 459 800 664 (3000) 878 618 134 186 167 7065 900 909 790 518 261 (2000) 033 783 798 (500) 8451 211 043 (500) 761 410 036 034 994 307 9111 386 396 569 549 748 (500) 159 183 933 214 861 096 133 (3000) 082 768 099 762 (500) 741 (1000) 961 (500) 10198 651 602 885 944 330 103 432 091 028 776 (1000) 11167 288 236 400 285 408 833 (500) 255 365 380 12331 212 297 108 997 367 (2000) 112 509 841 (1000) 303 355 813 912 296 988 (1000) 252 584 (500) 849 13039 631 067 682 795 341 108 396 320 (1000) 055 14824 056 959 (1000) 710 782 063 026 653 666 083 396

15324 074 616 520 348 075 611 474 494 673 (2000) 112 16171 356 423 678 398 366 665 913 072 854 467 17438 (1000) 772 415 507 320 798 644 937 150 768 18742 841 737 497 750 268 692 094 631 236 916 168 19197 377 465 183 516 702 423 502 575 887 171 603 335 523 (500) 641 20041 407 060 307 147 628 (500) 920 (500) 647 689 213 (3000) 769 861 663 21787 060 149 467 719 112 449 410 888 327 667 390 860 671 321 194 543 782 22260 515 (500) 502 349 512 944 609 437 263 (500) 607 483 496 713 23069 437 488 262 902 640 438 265 980 (1000) 217 614 24974 157 368 549 217 437 859 789 132 181 942 687 25135 501 407 257 978 070 367 422 914 (1000) 26475 (1000) 949 130 231 010 321 872 461 (2000) 154 277 409 933 655 805 (2000) 709 524 566 097 27454 389 193 886 593 (500) 656 196 134 962 928 506 637 030 871 162 28476 657 668 672 (500) 484 864 364 833 648 (10000) 420 919 063 (500) 511 595 (500) 776 29050 559 089 627 (500) 682 974 364 (500) 619 (1000) 331 846

30661 340 030 201 360 857 613 444 (1000) 276 31043 839 271 316 172 202 327 (500) 011 32429 250 549 363 568 150 (500) 293 479 926 070 33331 160 721 946 797 345 440 382 (1000) 34697 846 702 609 069 866 878 164 366 077 978 (500) 879 950 197 243 (3000) 35280 617 619 (1000) 636 350 (100) 561 928 056 (1000) 373 (500) 687 143 116 36616 655 (500) 267 631 069 425 259 (2000) 714 718 37280 250 932 419 265 (3000) 051 259 650 662 (500) 346 005 732 932 (500) 38314 847 928 (500) 442 134 599 608 709 808 931 (500) 653 39131 798 (1000) 520 (1000) 114 445 388 043 (5000) 857 130 873 778 978 (1000) 444 40078 (500) 062 777 605 204 619 820 465 (500) 646 614 (1000) 533 41371 (500) 938 620 623 (500) 698 958 128 245 382 671 441 432 961 865 (500) 351 42146 261 270 099 369 968 536 636 691 231 359 348 896 43593 469 222 580 392 654 416 (500) 258 450 (500) 541 475 775 44606 838 544 (500) 628 208 571 040 278 507 596

45799 (500) 436 367 (1000) 065 788 080 333 705 485 603 696 356 (500) 342 157 116 46697 065 274 693 906 188 395 992 47302 053 512 (1000) 084 236 253 596 (500) 066 588 665 551 48453 813 947 363 366 697 443 695 690 748 49471 862 (1000) 282 788 277 160 067 845 (1000) 350 487 569 302 50672 886 201 952 796 (1000) 486 427 803 (1000) 818 924 (500) 216 (500) 292 359 51431 (1000) 868 281 (5000) 818 445 752 897 593 104 463 215 (500) 319 509 935 997 970 231 52257 971 401 839 507 (500) 979 904 900 549 (2000) 292 724 53617 897 673 902 007 805 (1000) 935 049 610 (500) 732 733 534 316 54371 559 (500) 347 (500) 824 621 036 246 409 094 650 084 044 (2000) 55463 (2000) 541 677 208 083 964 327 481 316 058 912 (500) 126 553 704 488 56158 145 070 (1000) 414 (500) 962 985 833 (500) 893 435 324 803 (500) 179 733 918 270 (500) 158 752 57224 543 672 400 909 292 187 (20000) 678 779 513 963 390 58925 631 178 (1000) 765 (3000) 880 508 472 466 810 437 397 558 405 576 (500) 59984 (500) 144 286 004 505 284 925 209 464

60441 936 117 (1000) 292 080 732 519 564 591 722 427 (3000) 758 695 62236 150 356 636 220 241 486 228 438 413 357 030 982 842 681 63433 881 836 710 342 829 (2000) 611 741 (500) 63930 323 341 (500) 269 322 262 355 683 391 646 084 155 (2000) 402 64003 (2000) 381 241 610 (3000) 792 910 767 311 541 716 65306 438 115 757 116 096 394 620 (500) 340 419 386 66129 292 394 674 731 807 914 742 656 326 67283 (500) 975 344 601 022 (500) 961 593 750 (500) 076 688 608 68277 886 792 177 (500) 623 259 836 (1000) 056 549 909 487 (500) 269 556 (2000) 69742 (500) 791 (500) 886 259 534 398 990 282 (500) 449 911 728 664 (1000) 361 70974 (2000) 365 286 346 966 (500) 791 (1000) 879 461 272 347 690 117 (500) 640 669 819 (500) 632 345 (2000) 615 224 (500) 240 71639 (500) 110 642 (1000) 695 183 472 937 279 087 132 371 (1000) 891 72791 736 (500) 300 080 096 (500) 334 650 360 132 574 943 (2000) 631 73004 208 779 939 603 787 141 243 978 631 979 791 74402 710 455 864 441 811 913 992 948 359 267 649 331 634 792 (3000) 960 782 629

75364 174 874 966 957 (1000) 76177 439 306 540 341 455 301 464 280 637 77237 477 032 348 309 (2000) 132 696 005 236 119 369 616 (500) 701 360 743 162 043 019 112 838 (2000) 78371 116 782 782 (500) 968 065 482 001 820 397 092 386 751 (500) 531 545 646 195 79734 895 (500) 739 (500) 086 463 (500) 601 870 (1000) 465 (500) 948 548 959 058 948 312 80258 090 283 695 462 237 885 485 236 173 647 727 040 744 609 220 371 81223 342 853 067 (500) 119 034 832 363 (200000) 316 221 345 851 086 668 365 82439 225 474 951 146 (500) 839 (500) 026 960 (1000) 769 (500) 079 357 (500) 925 495 290 (500) 83081 808 438 632 034 479 619 229 679 (500) 300 (500) 317 397 84173 149 173 913 475 943 643 638 873 543 85136 409 214 794 188 613 385 005 435 417 473 751 698 170 86622 883 561 279 006 170 105 414 87099 529 866 192 (1000) 984 914 762 241 297 881 540 249 512 153 88207 371 612 313 (1000) 212 155 179 906 819 443 045 211 (10000) 89107 385 835 579 127 (500) 837 295 539 (500) 839 222 489 589 045 208 604 547

90653 806 464 719 (500) 890 502 048 737 340 (500) 563 348 843 91231 569 211 525 (3000) 433 (500) 674 596 (500) 063 183 955 92884 886 (5000) 062 326 143 964 325 781 977 93126 (1000) 762 332 994 890 (1000) 833 615 463 849 94202 (500) 056 045 371 509 724 117 498 819 (500) 95629 903 553 807 587 432 368 787 019 (2000) 060 279 (500) 934 092 896 96030 908 708 871 341 718 751 291 768 97430 (1000) 461 678 837 (500) 549 909 924 088 191 (1000) 699 666 975 (3000) 072 98278 273 (1000) 796 210 (3000) 178 99772 (1000) 416 974 432 308 287 321 368 378 437 (500) 630 (500) 779 (500) 623 027 327 434 281 100380 889 373 988 (500) 536 (500) 652 094 660 031 101448 387 267 012 490 030 139 239 242 102511 (500) 273 566 510 868 (500) 739 103173 061 039 385 103 662 104431 361 163 810 378 490 529 469 537 240 190 717 692 124 498 (1000) 834 523 290 (500) 262 (3000) 598

105635 378 303 704 (1000) 471 206 623 964 583 250 676 283 040 814 (2000) 106993 128 064 038 386 333 932 340 926 750 208 369 852 107907 (500) 417 188 117 196 (500) 026 369 091 (500) 990 (500) 795 095 517 921 108236 085 (1000) 562 (1000) 821 (2000) 594 822 719 890 886 109133 908 069 853 963 136 (1000) 089 (500) 353 419 962 673 158 008 110226 (500) 998 096 089 172 078 735 947 (500) 108 237 069 178 298 738 785 (500) 431 066 593 242 365 111192 344 779 919 436 369 (2000) 211 796 577 (1000) 653 112267 (1000) 794 917 082 993 465 660 484 538 457 113326 223 592 (500) 411 035 274 650 031 785 736 883 114099 (500) 463 128 (1000) 832 129 (500) 413 290 326 084 256 (500) 284 (2000) 492 (500) 145 874 589 467 115459 583 942 037 402 (3000) 943 285 (500) 226 371 116401 (1000) 232 568 503 441 182 190 (3000) 797 464 299 351 844 070 885 648 117349 399 351 416 863 (500) 404 190 803 212 063 269 563 062 873 781 118864 838 908 (3000) 510 (500) 067 874 813 (5000) 836 801 (500) 711 885 139 327 119487 823 (1000) 445 904 281 722 959 (500) 395 633 871 490 201 792 (500)

120632 036 013 714 506 603 866 471 829 (2000) 320 557 661 061 337 264 (2000) 732 466 867 040 961 121767 915 356 461 852 067 045 881 487 481 371 274 (500) 122398 (1000) 713 (2000) 569 564 316 507 688 123095 302 (500) 343 738 077 862 879 196 124099 706 088 803 930 570 573 466 913 419 347 831 445 834 406 274 304 230 614 125422 312 246 066 (2000) 111 672 576 (500) 974 332 423 862 (500) 126169 091 136 322 (500) 567 332 020 536 498 (500) 394 127329 774 961 494 (500) 219 707 618 825 869 969 534 006 128251 173 785 559 596 413 256 351 291 893 232 311 629 393 129789 792 340 (2000) 460 213 939 856 882 739 368 976 (1000) 130436 646 461 181 039 809 447 382 314 821 338 (1000) 191 842 (500) 131805 022 034 495 796 732 262 398 791 691 176 444 (1000) 569 (500) 867 (500) 731 (500) 039 132653 487 010 255 353 203 612 556 133538 (2000) 329 107 314 812 368 (1000) 375 284 096 692 (500) 832 447 183 (1000) 701 134059 752 316 504 419 990 237 321

135043 739 798 876 883 308 319 393 735 069 319 087 698 136485 069 568 678 (500) 890 629 103 355 673 (500) 665 398 137034 580 226 (500) 387 458 203 331 614 735 348 138485 422 649 623 395 309 434 146 391 (2000) 862 (2000) 112 (2000) 404 789 (500) 394 692 (500) 310 139759 364 432 922 925 990 255 (1000) 911 121 793 302 839 371 792 146 073 493 061 (5000) 741 016 140377 370 931 274 351 287 070 277 253 143 (500) 451 871 712 959 204 (500) 386 141233 341 224 (500) 712 665 (1000) 105 750 738 883 097 174 (1000) 336 776 420 516 173 119 939 732 (500) 491 142194 654 100 285 920 948 137 083 759 (500) 743 (2000) 593 586 456 049 892 604 135 (3000) 327 143330 093 357 931 540 104 144037 659 (500) 645 101 742 822 491 516 261 (500) 616 388 323 (1000) 702 871 063 145834 (500) 016 239 039 946 268 (1000) 260 615 492 778 887 230 340 970 (500) 146332 685 175 273 368 478 503 757 496 664 509 (500) 873 994 147339 (1000) 928 (500) 130 (500) 668 661 741 171 200 690 074 364 391 509 (500) 148643 961 704 (500) 460 743 702 083 086 (2000) 873 324 061 226 476 (500) 149954 918 829 036 (500) 031 144 752 (1000) 108 848 546 (500)

150679 250 729 (500) 078 380 213 (500) 640 294 390 (1000) 519 175 826 224 151636 885 770 075 (1000) 042 615 758 875 589 841 152162 819 348 178 036 302 (500) 190 (500) 388 (500) 328 690 019 510 738 153632 030 076 197 543 713 (2000) 115 805 823 578 154849 052 (2000) 472 765 654 641 (1000) 860 103 394 196 268 588 155081 511 915 (500) 107 909 234 264 267 005 974 281 170 833 (500) 484 (500) 405 577 961 626 103 678 156572 203 729 368 577 619 298 497 165 538 679 025 925 402 157721 351 (1000) 314 238 163 (500) 525 187 508 158794 426 883 771 100 121 (500) 454 478 049 360 567 (3000) 072 802 616 159111 232 077 571 313 625 304 794 313 030 992 848 849 065 218

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Prämie zu 250000, 20 Ziehungs-Prämien zu 3000 M. Gewinne: 1 zu 500000, 1 zu 150000, 1 zu 100000, 2 zu 50000, 1 zu 40000, 3 zu 30000, 4 zu 20000, 14 zu 10000, 37 zu 5000, 214 zu 2000, 684 zu 1000 M. u. s. w.

Amtliches

Bullenhauptkörung 1933.

Alle Halter von Zuchtbullen werden aufgefordert, Bullen zur Hauptkörung **spätestens bis zum 10. April 1933** bei der Gemeindebehörde anzumelden. Die Bullen, die innerhalb einer Rinderzuchtgenossenschaft verwendet werden sollen, sind von dieser zu melden. Wer den Bullen nicht rechtzeitig anmeldet, hat die Kosten für eine besondere Körung selbst zu tragen.

Wer den sonstigen Bestimmungen des Rinderzuchtgesetzes zuwiderhandelt, macht sich strafbar.

Großenhain, am 13. März 1933.

4365 F. **Die Amtshauptmannschaft.**

Die staatlichen Stutenmusterungen und Fohlenschauen mit darauffolgenden Prämiierungen finden in diesem Jahre **nicht** statt. Dagegen finden Eintragungen von Stuten in die Zuchtregister des Landstallamtes statt und zwar

am 28. März 1933 nachm. 2.30 Uhr in Borna, Beschälstelle.

Die Ortsbehörden des hiesigen Bezirks erhalten hiermit die Aufforderung, die Pferdebesitzer nicht nur im Wege ortsüblicher Bekanntmachung, sondern **noch durch besondere Ansage auf den obigen Termin aufmerksam zu machen.**

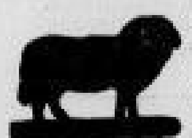
Es wird bemerkt, daß für alle im Zuchtregister des Landstallamtes eingetragenen Stuten ein um 5 RM. niedrigeres Deckgeld zu zahlen ist. Diejenigen Züchter also, deren Stuten nicht im Zuchtregister aufgenommen sind, können diese zur Eintragung in Zuchtregister vorstellen.

Großenhain, 13. 3. 33. **Die Amtshauptmannschaft.**

Holzversteigerung

auf Bornitzer Forstrevier (Oschatzer Kommunewald) **Sonnabend, d. 18. März,** vorm. 10 Uhr 1500 fcht. Stangen, 5—11 cm Unterst., 20 eichene Klötze, 20 bis 30 cm Mittenst., ferner kief. Brennrollen und Brennreisig. Zusammenkunft am Butterweg Abt. XII—XIII.

Die Forstverwaltung.



Pa. Hauslämmer

in bekannt guter Qualität noch große Auswahl. — Ferner **Feldkartoffeln** (Centifolia) ab Miete und **Brennholz** (eichene Scheite) gibt ab **Rittergut Grubnitz.**

Erkältungskrankheiten

hartnäckiger Husten, Luftröhrenkatarrh, Lungenverschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, etc. behebt u. lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende

Dellheims Brust- und Lungentee

Preis ℳ 1.15. — In allen Apotheken erhältlich. Bestimmt: Reichsapotheke.

Jeder Kranke verlangt schnelle Hilfe — Das Rätsel ist gelöst

Deshalb halten wir auch

2 Lichtbilder-Vorträge

über das Thema: **„Gesundes Blut — Gesunder Körper".** Es kommen hauptsächlich zur Sprache: Krebs, Arterienverkalkung, Rheumatismus, Stoffwechselkrankheiten, Herz-, Leber-, Magen-, Nierenleiden, Wechseljahre, Schilddrüsenerkrankung, Asthma, Lungenleiden, Gicht usw. — Im Lichtbild u. a.: **„Der Krebs und seine Bekämpfung".** — Kein Kranker und Gesunder sollte diesen interessanten Vortrag versäumen.

Jugendl. haben keinen Zutritt. Eintritt frei. Kein Verkauf irgendwelcher Art. **Der Vortrag findet am Donnerstag, 16. März, nachm. 4 und abds. 8 Uhr in der Elbterrasse statt.**

Wenn es die ganze Stadt wissen soll, dann ..... inserieren!

Apfelsinen frisch eingetroffen!

Außergewöhnliches Angebot in kernlosen

Paterno-Doppelblut-Apfelsinen, 3 Pfd. **75** Pfg.
Valenzia-Apfelsinen, süß und saftig — köstlich im Aroma, **3** Pfund (ca. 12 Stück) nur **53** Pfg.
Mandarinen 3 Pfund **75** Pfg.

Obst- u. Südfrucht-Spezial-Geschäft Pfeifer Riesa, Hauptstraße 93

„Goldene Krone"

Donnerstag Eröffnung der kleinsten Schoppenstube

ff. Weine erster Firmen. Solide Bedienung. **Lange Nacht!** Heek v. Holland.

Nochmals

Fensterputzleder

Kleine Preise. Große Auswahl.

F. W. Thomas & Sohn Seifen, Hauptstraße 45.

Nachdem wir unsere liebe Mutter, Frau

Amalie verw. Rothe

geb. Erdmann

zur letzten Ruhe gebettet haben, sagen wir allen für die zahlreich erwiesene Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumenschmuck und letztes Geleit unsern **herzlichsten Dank.** Dir aber, liebe Mutter, rufen wir „Habe Dank" und „Ruhe sanft" in dein kühles Grab nach.

Riesa, 15. 3. 1933.

Die trauernden Kinder und Hinterbliebenen.

Statt Karten.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Anteilnahme durch Worte, Schrift, Blumenspenden und ehrendes Geleit beim Heimgange unserer geliebten, treusorgenden Mutter und Großmutter

Frau Auguste Amalie verw. Thielemann

geb. Hempel

sagen wir nur hierdurch allen herzlichsten Dank.

Zeithain, Meißen und Chemnitz, den 15. März 1933.

Die trauernden Kinder und Enkel.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Sohnes und Bruders

Heinrich Bruno Richter

sprechen wir hierdurch allen Verwandten und Bekannten für den zahlreichen Blumenschmuck und die erwiesene Teilnahme durch Wort und Schrift, sowie für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte unseren **herzlichsten Dank** aus. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Guderley für seine trostreichen Worte und Herrn Kantor Bennewitz für den erhebenden Gesang am Grabe, sowie den SA.-Kameraden für ihr freiwilliges Tragen, der SA.-Kapelle für die feierliche Musik und der Ortsgruppe Glaubitz der NSDAP. für ihr zahlreiches Geleit. Dank auch der Abordnung der Hilfspolizei, der Riesaer Schutzpolizei und der Jugend von Radewitz, Markssiedlitz und Glaubitz. Dir aber, lieber Bruno, rufen wir ein „Ruhe sanft" und „Habe Dank" in die Ewigkeit nach.

Radewitz, den 15. März 1933.

Familie Heinrich Richter im Namen aller Hinterbliebenen.

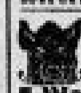
Café Reichskanzler

Historisches Weinfest.

Morgen Donnerstag

Schlachtfest.

M. Knöfel, Bhf. Röderau



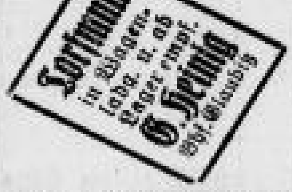
Morg. Donnerstag **Schlachtfest.**

E. Wagner, Parkstr. 23.

Zur Frühjahrspflanzung

billige **Rosen,** hohe und niedrige, **Rankrosen,** alle Sorten **Beerensträucher, keimkräftige Sämereien, Steckzwiebeln.** Pfd. 40 ₰, 3 Pfd. 1.— Mk. — Zu **Grabpflanzungen Stiefmütterchen usw. Frische Schnittblumen** empf. und alle Arten **Bindereien** führt aus

Frau Marie Mornhinweg Riesa, Stegerstraße 3 — Ecke Heimweg. —



Morgen frisch eintreffend

ff. Schellfisch

ff. Kabliau 3 Pfd. 65 ₰

Fischfilet Pfund 35 ₰

prima grüne Heringe billigst.

Carl Ilgner, Gröba.

Was sich jeder Junge und jedes Mädchen wünscht: eine gute Uhr

Zur richtigen Einteilung von Zeit und Mühen als praktisches, zeitgemäßes Schmuckstück. Sie bereiten damit sicher eine große Freude! Besichtigen Sie meine Auslagen — prüfen Sie meine Preise!

A. Herkner Hauptstrasse 58

Schulranzen

große Auswahl billige Preise.

Lederwarenhaus Mittag

3-Röhren-Radio wie neu

Netzanschluß, mit Lautspr. billig zu verk. **Paul Rehfeld,** Rosenplatz 6, Hth.

Wechselstrom-Motor

¼ PS, sowie **Transmission** bill. zu verk. **Paul Rehfeld, Riesa,** Rosenplatz 6, Hth.

Fast neuer **Konfirm.-Anzug** bill. zu verk. **Elbstr. 2, Hth.**

Gebr. w. Kinderwagen (Leder) billig zu verkaufen. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Sehr gut erhaltener

K.-Sportliegewagen

preiswert zu verkaufen **Goethestraße 89, 1.**

Schöne Baustelle

für Villa in ruhig. Lage des Zentrums zu verkauf. Näheres unter N 3197 an das Tageblatt Riesa.

Wohnhaus

in guter Wohnlage **zu kaufen gesucht.** Offerten unter R 3199 an das Tageblatt Riesa.

Pute zum Brüten

Läuferschwein verkauft

Lehmann, Röderau, Siedlg.

Gute Futtermöhren

sowie eine 6jähr. Oldenburger Stute zu verkauf. **Max Funke, Gutsbes. Görzig, Oschatz-Land.**

Für ein wirklich gutes Restaurant werd. tüchtige

Wirtsleute

mit Kapital v. 3—4000 ℛℳ per 1. Mai gesucht. Offerten unter T 3201 a an das Tageblatt Riesa.

Wer wurde am 21. oder 22. 4. geboren?

Schriftl. Ang. u. S 3200 a an das Tageblatt Riesa.

F. R.

Freitag, 17. 3. 33, 20 Uhr **Monatsversammlung** im Gerätehaus.

Das Kommando.

Vereinsnachrichten

Kriegerverein König Albert. Morgen Donnerstag, den 16. März, abends 8 Uhr Versammlung in der Elbterrasse. Vortrag von Kam. Küchenmeister „Meine Kriegserlebnisse".

Mil.-Ver. Artill., Kav., Pion. u. Train. Morgen Donnerstag Versammlung. — Ehrung, wichtige Tagesordnung.

Bund Königin Luise. Morgen Spielkreis ½8 Uhr Stahlhelmheim.

Sängerkranz. Morgen alle Sangesschw. u. Sangesbr.

Schul-Tüten

werden erstmalig bei mir nicht berechnet bei Einkauf der Füllung zu bekannt billigsten Preisen! Alle Größen bis 95 cm Länge.

— Extra Rabattbons! —

Nähere Auskunft unverbindlich

Eisenberg

Dies Angebot gilt, solange Vorrat reicht.

Zeichnet sächsische Staatsanweisungen

Aufruf der nationalen Regierung

Der kommissarische Pressechef der sächsischen Staatskanzlei, Dr. Winter, verlas im Rundfunk folgenden Aufruf zur Zeichnung der sächsischen Schatzanweisungen als **nationale Pflicht:**

Die kommissarische Regierung macht ganz besonders auf den Ablauf der Frist für den Umtausch bezw. die Neuzeichnung der 6proz., am 1. April fälligen Schatzanweisungen aufmerksam, für die der Zinssatz von 6 Prozent bleibt. Der Ausgabekurs von 93 Prozent und der Effektivzinssatz von 8⅝ Prozent sind als sehr günstig anzusehen.

Die Schatzanweisungen stellen gerade angesichts der gegenwärtigen, **endlich gesicherten politischen Lage eine ausgezeichnete Kapitalsanlage dar. Nach dem Durchbruch des nationalen Deutschlands sind nunmehr in Sachsen endlich auf Jahre hinaus stabilisierte Verhältnisse eingetreten. Die neuen Männer an der Spitze der Sächsischen Regierung geben die Gewähr dafür, daß nicht sprunghaft, sondern mit ruhiger, gleichmäßiger Sicherheit der wirtschaftliche Wiederaufbau Sachsens vor sich gehen wird.**

Die energischen Maßnahmen des Reichskanzlers Adolf Hitler und des sächsischen Reichskommissars von Killinger haben bereits auf wirtschaftlichem Gebiet überraschende Wirkungen gezeitigt. Die zahllosen Glückwünsche, die aus dem Lande Sachsen dem Reichskommissar zugingen, beweisen, daß die Wirtschaft Vertrauen in ihn hat. Die Stabilität der Börse und der **günstige Ausgang der Leipziger Messe** sind weitere Beweise dafür. Die neuen Männer bieten also die beste Gewähr, daß alle eingegangenen Verpflichtungen in bezug auf die Schatzanweisungen restlos erfüllt werden.

Als in England die nationale Regierung auftrat, stand das englische Volk an den Steuerkassen Schlange, um seinen Verpflichtungen teilweise vor der Zeit nachzukommen. Ebenso sollte das sächsische Volk an den Zeichnungsstellen der Schatzanweisungen ein gleiches tun.

Jeder sächsische Staatsbürger, welcher dazu in der Lage ist, sollte so sein Vertrauen in die durch die nationale Revolution eingeleitete Entwicklung bekunden.

Adolf Hitler und die von ihm in Sachsen eingesetzten Männer seines Vertrauens müssen erwarten, daß das sächsische Volk die Forderung der Stunde erkennt und mit der gleichen Begeisterung, mit der es in den letzten Tagen die Fahne der nationalen Revolution erhob, sich zu den Zeichnungsstellen der sächsischen Schatzanweisungen drängt!

Sächsische Volksgenossen, zeigt, daß Ihr Eure Heimat mit heißem Herzen liebt, indem Ihr Schatzanweisungen als Bausteine der nationalen Zukunft Sachsens zeichnet!

Bis zum 18. März läuft noch die Zeichnungsfrist.

Entscheidende Besprechung des Reichskanzlers mit dem Reichsbankpräsidenten.

Berlin. (Funkspruch.) Wie wir erfahren, ist der **Reichskanzler** heute vormittag aus München wieder nach Berlin zurückgekehrt, im einzelnen ist über den Münchener Aufenthalt des Kanzlers **bisher nichts Näheres bekannt** geworden, doch darf man wohl vermuten, daß er in erster Linie der Regelung wichtiger Aufgaben innerhalb seiner Bewegung galt, die durch die Regierungsgeschäfte in der letzten Zeit naturgemäß in den Hintergrund treten mußten.

Gleich nach seiner Ankunft in Berlin hat der Reichskanzler die Arbeit in der Reichskanzlei wieder aufgenommen. Die wichtigste Besprechung vor der Kabinettssitzung am Nachmittag ist eine **Unterredung zwischen Reichskanzler Hitler und dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther.** Im Laufe des Vormittags hat Dr. Luther den Kanzler aufgesucht. Die Besprechung gilt natürlich der **Anpassung der Reichsbankpolitik an die großen Aufgaben,** die die Reichsregierung sich gestellt hat. Ob sich darüber eine Verständigung herbeiführen läßt, das ist in dem Augenblick, da die Verhandlungen noch im Gange sind, selbstverständlich schwer zu sagen. Man muß deshalb auch abwarten, ob die gestern in der Oeffentlichkeit aufgetauchten Vermutungen zutreffen, daß sich heute entscheiden könnte, **ob ein Wechsel in der Reichsbankleitung eintrete oder nicht.** Diese Vermutungen gründen sich offenbar darauf, daß die heutige Besprechung bereits die dritte Zusammenkunft zwischen dem Kanzler und Dr. Luther im Rahmen der Aussprache über die Reichsbankpolitik ist, daß also schon eine Klärung der Auffassungen soweit herbeigeführt sein kann, daß die Entscheidung bevorsteht.

Die Mitarbeit der Presse.

Am Dienstag mittag fand im Hauptministerialgebäude eine **Pressebesprechung** statt, die aus dem ganzen Land stark besucht war. Der Inhaber der vollziehenden Gewalt in Sachsen, **Reichskommissar von Killinger,** wies in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß **für die heutigen Verhältnisse in Sachsen der am 5. März zum Ausdruck gekommene Volkswille maßgebend sei.** Der herbeigeführte Zustand sei durch die Reichsregierung legalisiert worden. **Die gesamte Presse habe die Pflicht, sich in den Dienst der nationalen Revolution zu stellen, wenn sie dem Volk dienen wolle. Diejenige Zeitung, die das nicht tun werde, die also gegen das Volk arbeite, werde scharfe Maßnahmen zu gewärtigen haben;** besondere Zeiten bedingen besondere Maßnahmen. Reichswehr, Polizei, SA., SS., der Stahlhelm und die übrigen nationalen Verbände ständen heute in einer einzigen gewaltigen Front; sie würden jeden Widerstand mit allen Mitteln brechen.

Bei der **Auswahl der Persönlichkeiten** für die führenden Stellen sei für ihn nicht das Dienstalter, sondern der Diensteifer, die Verantwortungsfreudigkeit, die Anständigkeit und Ehrlichkeit, eine saubere Weste, sowie Energie und Mut maßgebend gewesen; **er habe keine Bonzen, sondern Fachleute eingesetzt.** Die jetzige Regelung sei nur kommissarisch. Was in Zukunft werden würde, sei von den Entschließungen des Reichstages abhängig. Dann werde sich auch entscheiden, wer bleiben werde von den jetzigen Männern und wer durch einen anderen ersetzt werden würde. **Heute gelte es unter allen Umständen, Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten und jeden Versuch, die Wirtschaft zu stören, mit allen Mitteln zu verhindern.**

Frankreich fühlt sich bedroht.

Diplomatischer Schritt des französischen Botschafters beim Reichsaußenminister.

Scharfe Abfuhr durch Reichsminister Neurath.

)(Paris. Das „Echo de Paris" berichtet aus London über eine lange Unterredung des französischen Botschafters im Foreign Office, um die englische Auffassung festzustellen, **„ob die Besetzung mehrerer rheinischer Städte, die sich in der entmilitarisierten Zone befinden, durch die Nationalsozialisten" eine formelle Verletzung des Artikels 43 des Versailler Vertrages bedeute.** Nach dem genannten rechtsstehenden Blatt betrachte man in London dieses Ereignis als eine **innerpolitische deutsche Angelegenheit, die keine ernste Drohung gegen Frankreich darstellt.** Der Bericht der englischen Kronjuristen werde unverzüglich dem englischen Ministerpräsidenten und dem englischen Außenminister vorgelegt werden.

)(London. Die **Londoner Presse** urteilt über das Erscheinen von nationalsozialistischen Sturmtrupps in dem entmilitarisierten Rheinland **wesentlich ruhiger** als in den Vortagen. Als Soldaten im Sinne des Versailler Vertrages, so sagt der diplomatische Mitarbeiter des **„Daily Telegraph", könne man sie kaum ansprechen, und es sei auch schwierig, sie als richtige Polizei zu bezeichnen.** Die diesbezüglichen Abmachungen seien reichlich veraltet. Immerhin könne man einen technischen Bruch der Abmachungen konstruieren. Aber in London wisse man, daß man auch mit anderen als rein juristischen Erwägungen arbeiten müsse. **Deutschland befinde sich in der Revolution, und die nationalsozialistischen Trupps hätten im Rheinland nur das getan, was sie auch in anderen Städten Deutschlands ausgeführt hätten.**

* Berlin. **Amtlich** wird mitgeteilt: **„Der französische Botschafter François-Poncet** hat gestern (Dienstag) den **Reichsminister des Auswärtigen,** Freiherrn von Neurath, **aufgesucht,** um im Auftrage der französischen Regierung wegen der Vorgänge in Kehl und der Verwendung von Hilfspolizei in der entmilitarisierten Zone unter Hinweis auf Artikel 43 des Versailler Vertrags **Beschwerde** zu führen.

Der **Reichsaußenminister** hat diese **Beschwerde als unbegründet zurückgewiesen. Weder die Vorgänge in Kehl noch die Verwendung von Hilfspolizei falle unter die Bestimmungen des Versailler Vertrages über die entmilitarisierte Zone.** Die im übrigen nur während 36 Stunden in der Polizeikaserne in Kehl untergebracht gewesene SA.-Mannschaft, von der **höchstens jeder zehnte Mann mit einem** Jagdgewehr oder Revolver ausgerüstet gewesen sei, noch die Hilfspolizei könnten als bewaffnete Streitkräfte angesehen werden. Im übrigen handele es sich hierbei um innerpolitische Maßnahmen, die der Aufrechterhaltung der gefährdeten Ruhe und Sicherheit dienten".

Eine Kundgebung des Deutschen Beamtenbundes.

)(Berlin. Der Deutsche Beamtenbund verbreitet folgende Kundgebung:

„Die am 30. Januar vom Herrn Reichspräsidenten berufene Regierung des nationalen Aufbaues ist durch die Wahl vom 5. März bestätigt worden. Die Reichsregierung kann nunmehr, nachdem auch in den Wahlen vom 12. März für die Verwaltungen der Gemeinden und Gemeindeverbände der politische Wille des Volkes eindeutig zum Ausdruck gekommen ist, an ihre Aufbauarbeit herangehen. Ein neuer Abschnitt deutscher Geschichte hat begonnen.

Nach den Worten des Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg und des Herrn Reichskanzlers Hitler soll sich die ruhmreiche Vergangenheit des Deutschen Reiches mit der kraftvollen Wiedergeburt der deutschen Nation verbinden. Wie das Berufsbeamtentum in der Vergangenheit an Deutschlands Größe uneigennützig mitgearbeitet hat, so will es auch an dem Wiederaufstieg der Nation tätigen Anteil haben.

Der Deutsche Beamtenbund als die überparteiliche Berufsorganisation der deutschen Beamten wird bei dem staatlichen und wirtschaftlichen Neubau des Reiches tatkräftig mitarbeiten, getreu seinem Programmsatz, daß das Allgemeinwohl den Einzelinteressen vorangehe.

Der Deutsche Beamtenbund dankt der Reichsregierung dafür, daß sie unmißverständlich alle eigennützigen und ungesetzlichen Eingriffe in den Gang der öffentlichen Verwaltung unterdrückt hat, um damit Recht und Ordnung zu sichern. Für den deutschen Berufsbeamten kann es nichts anderes geben, als daß er sich willig und mit voller Hingabe zur Verfügung stellt und die Regierung durch treue Pflichterfüllung unterstützt."

Die kommunistischen Attentatspläne im Erzgebirge.

* Annaberg. Zu der **Aufdeckung kommunistischer Attentatspläne** im Erzgebirge ist noch folgendes zu melden: Die Verhöre gingen unter der Leitung von Kriminaldienststellen auch am Dienstag weiter. Im Laufe einer der Nächte machte sich während des Verhörs die **Verhaftung des berüchtigten Annaberger Kommunistenführers Rhode** erforderlich, der als gewalttätiger Mensch und auch als Messerstecher im ganzen Bezirk bekannt ist. Er versuchte zu fliehen, wurde aber durch Wachposten angeschossen und festgenommen. Bei den Vernehmungen wurde festgestellt, daß durch einen Kurier von auswärts Führeranordnungen erteilt worden waren, und zwar **sollten SA.- und SS.-Transporte,** die etwa in der Nacht zum 5. März oder am Wahltage selbst nach Berlin geleitet werden sollten, **auf alle Fälle vernichtet werden.** Man gab eingehende Richtlinien für die betreffenden Aktionen. U. a. wurde bekannt, daß **zwei Zentner Dynamit für diesen Zweck bereitgestellt** und auf verschiedene Lager verteilt waren. Der Sprengstoff sollte zusammen mit Zündschnüren in Flaschen getan werden. Diese selbstgefertigten Bomben sollten mit Zigaretten entzündet und dann in die Lastwagen der SA. und SS. geschleudert werden. Sollten Transporte der SA. nach Berlin nicht abgehen, so war beabsichtigt, **in der Nacht zum 12. März die Sprengstoff-Attentate auf lebenswichtige Betriebe durchzuführen.** Eine Reihe der verhafteten Kommunisten gab die Teilnahme an der Geheimkonferenz der KPD.-Führung zu.

In der Nacht zum Dienstag wurden die Ermittlungen mit Nachdruck weitergeführt. **Bestimmte Spuren weisen in die Tschechoslowakei.** Von dort her wurden Hunderte von Schußwaffen eingeführt. Der Aufruf der SA.-Führung, die Waffen unverzüglich abzugeben, wurde in allen Orten des oberen Erzgebirges von den KPD.-Mitgliedern befolgt. Im Laufe des Montag und auch des Dienstag wurden dauernd Schußwaffen und Munition im Standquartier der NSDAP. abgeliefert.

* Limbach. Durch das Vorgehen von Polizei und SA. in Limbach ist u. a. ein **Plan für einen kommunistischen Putsch aufgefunden** worden, sowie eine **Liste von Personen,** die beim Gelingen eines solchen Putsches als Geiseln **festgenommen werden sollten. Diese Geiseln sollten regelrecht niedergemacht werden.** Wie im oberen Erzgebirge, so wurden auch hier Pläne für Terrorgruppen festgestellt, nach denen **Brände angelegt, Sprengungen vorgenommen und Nationalsozialisten überfallen** werden sollten.

Angeblich soll auch das Reichsbanner in die Angelegenheit verwickelt sein. In der Tschechoslowakei sollen Waffenaufkäufe getätigt worden sein. Es wurde eine geheime Anweisung des Reichsbanners in Magdeburg vorgefunden, wonach **bei einem Verbot Namen wie „Jugendheim" und „Jugendpflege" angenommen werden sollten. Frauen sollte die Mitgliedschaften gestattet werden, um die Oeffentlichkeit zu täuschen.**

Die **Kommunisten** beschäftigten nach den gefundenen **Unterlagen zahlreiche Spitzel, die sich als parteilos ausgaben und ganz unauffällig arbeiteten.** Bei **Haussuchungen** wurden bei mehreren Kommunisten **SA.- und SS.-Uniformen gefunden** und beschlagnahmt. Weiter wurden ein nicht genehmigter Schießstand und zwei Unterstände entdeckt.

Der Mord an dem Nationalsozialisten Grobe aufgeklärt.

Durch die Polizeiaktion gelang es gleichzeitig, **einen Mord aufzuklären.** Vor einigen Tagen wurde der 33jährige Schmied Paul Jaros festgenommen. Er hat dabei gestanden, gemeinsam mit dem Former Walter Uhlig **im August 1931 den SA.-Mann Herbert Grobe erschossen** zu haben. Außer Jaros wurden als Mitwisser die beiden Ehefrauen der Täter und einige andere Personen festgenommen. Uhlig ist flüchtig. Jaros war nach der Tat von den Kommunisten nach Rußland abgeschoben worden, wohin ihm später seine Frau gefolgt war. Das Ehepaar kehrte Anfang März unerwartet aus Rußland zurück.

Schweres Kinounglück in Mexiko.

50 Tote, 70 Verletzte.

Newyork. Bei dem Kinobrand in Ahualulco (Mexiko) wurden 20 Personen durch den Strom getötet und weitere 30 Kinobesucher, meist Frauen und Kinder, kamen im Gedränge, das an den Ausgängen entstand, zu Tode. 70 Zuschauer wurden zum Teil sehr schwer verletzt.

)(Mexiko. Die Zahl der Todesopfer, die der furchtbare Theaterbrand in Ahualulco gefordert hat, ist inzwischen auf 41 gestiegen. Davon sind etwa 20 Personen auf besonders grauenhafte Weise ums Leben gekommen. **Ein stromführendes Hauptkabel,** das nicht genügend gesichert war, **geriet nämlich mit der Eisenkonstruktion der oberen Ränge in leitende Verbindung.** Die übrigen Toten wurden in den Korridoren gefunden. Sie waren im Gedränge zu Boden gestürzt und der Strom der Flüchtenden ging über sie hinweg.

Starker Erdstoß auf Inseln im Aegäischen Meer.

* Athen. Auf den **Inseln Mytilini** (Lesbos) und **Limnos** wurde ein **starker Erdstoß** verspürt. Einzelheiten fehlen noch. Beide Inseln liegen etwa 130 Kilometer auseinander.

Erhöhung des Arbeitsbeschaffungskredits auf 2 Milliarden.

*** Berlin. Im Zusammenhang mit der Neueinstellung von 70 000 Zeitarbeitern bei der Reichsbahn und der damit verbundenen Einstellung von weiteren 20 000 Arbeitern stellt der Völkische Beobachter fest, daß die Verhandlungen über ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm den maßgebenden Stellen in letzter Zeit lebhaft weitergeführt worden sind. Wie verlautet, soll voraussichtlich die von der Reichsbank als Kredit in Aussicht genommene Summe für das Arbeitsbeschaffungsprogramm, wie es in dem Programm ursprünglich vorgesehen war, auf etwa zwei Milliarden erhöht werden.**

Der frühere Ministerpräsident Braun verzichtet auf die Mandate.

Berlin. (Funkspruch.) Wie das Nachrichtenbüro des Vdz. meldet, hat der **frühere preußische Ministerpräsident Otto Braun** den Verwaltungen des Reichstages und des preußischen Landtages mitgeteilt, daß er **weder sein Reichstags- noch sein Landtagsmandat annehme.**

Ministerpräsident a. D. Braun war Mitglied der verfassungsgebenden deutschen Nationalversammlung und seit 1920 Mitglied des Reichstages. Seit 1913 gehörte er ununterbrochen dem preußischen Abgeordneten-Hause und dem späteren preußischen Landtag an, er war auch 10 Jahre Stadtverordneter in Königsberg. Braun, der am 28. Jan. 1872 in Königsberg i. Pr. geboren wurde, steht jetzt im 62. Lebensjahr.

Die Lage in Oesterreich

Im Niederösterreichischen Landtag erklärte der nationalsozialistische Abgeordnete Leopold unter wiederholtem lautem Widerspruch, daß alles, was jetzt in Österreich geschehe, seit langem vorbereitet und durch die Präsidentenkrise des Nationalrates nur ausgelöst worden sei. Er erinnerte an die verschiedenen Auslandsreisen österreichischer Minister und Heimwehrführer im vergangenen Jahre und bemerkte, eine neue Staatsidee sei im Werden, nach der Kroatien, Ungarn und Oesterreich mit Italien in Zollunionen zusammengeschlossen werden sollten. Der Redner sprach über die Folgen, die er sich aus diesem Zusammenschluß vorstelle. Seine Erklärungen gipfelten in den Behauptungen über einen drohenden Einmarsch ungarischer, tschechoslowakischer und jugoslawischer Truppen in Oesterreich, wofür nach seiner Erklärung u. a. spräche, daß bei Preßburg bereits tschechoslowakische Truppen zusammengezogen seien und Jugoslawien bereits 40 000 Mann einberufen habe.

Als Leopold dann mit der Bemerkung, daß der Kampf an der Donau entbrennen werde, eine beleidigende Aeußerung gegenüber der Regierung machte, entstand ein ohrenbetäubender Lärm, in dem seine weiteren Ausführungen untergingen.

Kraftfahrer bei Hitler

Wie der Allgemeine Deutsche Automobil-Club mitteilt, hat Reichskanzler Hitler den ADAC-Präsidenten Fulle, den Sportpräsidenten Kroth und den Vizepräsidenten Filser zu einer längeren Unterredung empfangen.

Reichskanzler Hitler, der seit Jahren Mitglied des ADAC ist, gab zu erkennen, daß er die Entwicklung des deutschen Kraftfahrwesens und des deutschen Kraftfahrsportes mit größter Aufmerksamkeit verfolgt hat und in Anbetracht der Wichtigkeit und Bedeutung dieses Wirtschaftskreises alles tun will, um ihn zu neuer Blüte zu bringen; hierzu müsse es aber auch eine selbstverständliche Pflicht eines jeden Deutschen sein, deutsche Fabrikate zu fahren.

Ein Aufruf des DHV.

Der Gau Sachsen im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband verbreitet folgende Kundgebung:

„Am 10. März 1933 hat auch in Sachsen die gewaltige nationale Erhebung unseres Volkes eine vom marxistischen Einfluß völlig unabhängige Staatsführung geschaffen. Damit ist ein unrühmlicher Abschnitt in der Geschichte unserer sächsischen Heimat abgeschlossen. Eine neue Zeit bricht an, in der der völkische Mensch zum ausschließlich bestimmenden Faktor in Staat, Kultur und Wirtschaft werden soll. Indem wir unsere Freude über diese Entwicklung aussprechen, verpflichten wir gleichzeitig erneut unsere Mitglieder, an der Verwirklichung der die Zeit erfüllenden völkischen und sozialen Ideen mit derselben Energie mitzuhelfen, mit der sie seit den Tagen der schmachvollen Revolution von 1918 gegen marxistischen Terror, Ueberfremdung deutscher Kultur- und Gemütswelt für ein freies, gesittetes, starkes deutsches Vaterland gekämpft haben. Der Aufgabe, aus dem bisher roten Sachsen einen stolzen Bürgen für des Deutschen Reiches Einheit, Kraft und Größe zu machen, wollen wir auch ferner mit allem, was wir haben, dienen."

Dr. Hartnacke Protektor der Berufswettkämpfe des DHV

Der Deutschenationale Handlungsgehilfen-Verband führt am kommenden Sonntag in ganz Sachsen Berufswettkämpfe für kaufmännische Lehrlinge und Junggehilfen bis zum Alter von 22 Jahren durch. Das Protektorat über diese Wettkämpfe hat der Kommissar für das sächsische Volksbildungsministerium, Dr. Hartnacke, übernommen.

Aufhebung des Freikorps Franken.

)(Nürnberg. Nach einer Mitteilung der Polizeidirektion wurde das Freikorps Franken aufgelöst und verboten. Bei dem Freikorps Franken handelt es sich um eine Gruppe, die unter Anerkennung der Grundsätze der nat.-soz. Bewegung sich organisatorisch von der SA gelöst hatte.

Das Ende der Deutschen Liga für Menschenrechte.

)(Berlin. Die Mitgliedschaft der Deutschen Liga für Menschenrechte hat beschlossen, jegliche Tätigkeit der Liga für Menschenrechte einzustellen. Die deutsche Mitgliedschaft lehnt jede Verantwortung für etwa noch unter ihrem Namen außerhalb Deutschlands erfolgenden Maßnahmen ab, da ihr jede Einflußnahme auf nicht mehr in Deutschland befindliche Funktionäre fehlt.

Die Warenhaussteuer kommt.

* Berlin. Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird Preußen demnächst Zuschläge zur Gewerbesteuer bei Warenhäusern, Einheitspreisgeschäften und Großfilialen erheben. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die inzwischen sämtlich gleichgeschalteten Länder in gleicher Weise vorgehen werden. Bekanntlich läuft das Realsteuergesetz am 31. März ab.

Die Gewerbesteuer ist bekanntlich Ländersteuer. Diese neue Maßnahme ist nicht zu verwechseln mit den im Jahre 1930 beschlossenen Sonderzuschlägen für die Umsatzsteuer bei einem Umsatz von mehr als einer Million Mark. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Umsatzsteuerzuschläge durch die neuen Zuschläge zur Gewerbesteuer für die oben genannten Geschäftskategorien abgelöst werden.

Dr. Kurt Ullstein in Oesterreich verhaftet.

* Berlin. Wie der Völkische Beobachter aus München meldet, wurde Dr. Kurt Ullstein in Oesterreich verhaftet. Aus Reutte wird gemeldet, daß die Verhaftung nicht auf Grund einer bestimmten Strafverfolgung erfolgte, sondern in Durchführung der kürzlich vom österreichischen Ministerrat beschlossenen verschärften Kontrolle der Grenze wegen politischer Flüchtlinge aus dem Deutschen Reich. Die Landesregierung ordnete die Ueberführung Kurt Ullsteins von Reutte nach Innsbruck an, wo die endgültige Entscheidung über die Haft fallen wird.

Neue deutschfeindliche Ausschreitungen in Polen.

tu. Bromberg. Die deutschfeindliche Hetze im Korridorgebiet, die durch die polnischen Propagandaorganisationen wie dem Westmarkenverein systematisch betrieben wird, wirkt sich in immer neuen Ausschreitungen gegen den Besitz der deutschen Minderheit aus. Selbst vor Kirchenfrevel scheut man nicht zurück. So wurde die evangelische Kirche in Schlenssenau durch bisher unbekannte Täter erbrochen, der Taufstein umgestürzt, die Altardecken zerrissen und das Amtskleid des Geistlichen am Kronleuchter aufgehängt. Die vor einigen Tagen gegen das Gebäude der „Deutschen Rundschau", der führenden Minderheitszeitung, und die Geschäftsstelle der deutschen Seimabgeordneten in Bromberg verübten Anschläge, bei denen die Fensterscheiben durch Steinwürfe zerstört wurden, erfolgten, wie inzwischen festgestellt wurde, unmittelbar nach einer Versammlung der Nationaldemokraten. Die Täter, die dem „Verbande junger Nationalisten" angehören und von einem Beamten der polnischen Handelskammer namens Czarnecki geführt wurden, konnten ermittelt und verhaftet werden.

Begrüßungsfeier des Danziger Heimatdienstes für die zurückgekehrten Danzigflieger.

)(Danzig. Der Danziger Heimatdienst veranstaltete gestern nachmittag zu Ehren der vom Deutschlandflug zurückgekehrten Danziger Flieger auf dem Langfuhrer Flugplatz eine offizielle Begrüßungsfeier, an der auch Mitglieder der Hitler-, der Stahlhelm- und der VdA.-Jugend teilnahmen. Senator Dr. Winderlich rief den Fliegern ein herzliches Willkommen zu und verband mit den Grüßen des Landesverbandes des VdA. zugleich die herzlichsten Grüße des Senats der Freien Stadt Danzig. Der Redner führte u. a. aus: Es war ein wundervoller Gedanke, im Anschluß an die große Jugendkundgebung am 10. Januar auf Flugzeugen mit der Aufschrift „Danzig bleibt deutsch!" ins Reich hinauszuziehen und dort überall die Tatsache von dem deutschen Vorhandensein Danzigs gewissermaßen an den Himmel zu schreiben. Daß Sie mit Ihrem Flug und mit Ihren Veranstaltungen gerade hineingekommen sind in diese Zeit nationaler Erhebung in unserem deutschen Vaterlande und als unmittelbare Zeugen die Begeisterung dieser Tage miterleben durften, war mit der schönste Lohn, den Sie für all Ihre Mühe und Arbeit finden konnten. Senator Dr. Winderlich bat die Flieger, am kommenden Donnerstag bei einem feierlichen Empfang Gäste des Senats zu sein. Darauf sprachen noch Prof. Dr.-Ing. Lienau als Vertreter des Rektors der Danziger Technischen Hochschule, der Leiter des Heimatdienstes Dr. Rudolph, der Leiter des Schul- und Jugendverbandes des VdA. Studienrat Dr. Hoffmann und der nationalsozialistische Volkstagsabgeordnete Greiser. Alle Reden klangen in dem Gelöbnis aus: Danzig bleibt deutsch!

Nachtflugverkehr Berlin—Leipzig—München in Sicht.

* Leipzig. Nach einer Mitteilung der Oberpostdirektion Leipzig befaßt sich die Reichspost zur Zeit mit der Einrichtung eines Nachtpostflugverkehrs Berlin—Leipzig—München. Die Einrichtung ist zwar noch nicht völlig gesichert, es besteht aber begründete Hoffnung, daß sie noch im Laufe des Jahres 1933 in Betrieb gegeben werden kann. Voraussetzung ist die Einrichtung der Nachtbefeuerung auf der Strecke Leipzig—Nürnberg, die Befeuerung Berlin—Leipzig ist bereits vorhanden; die Befeuerung München—Nürnberg ist in der Einrichtung begriffen. Es ist gedacht, daß im Zuge dieses Verbindungsfluges das Flugzeug um 1.45 Uhr in Halle—Leipzig (Schkeuditz) abfliegt, und daß das Gegenflugzeug München um 1 Uhr nachts verläßt. Ueber die Flugzeit ist man sich noch nicht ganz klar, sie wird aber sehr kurz sein.

Ein Hilfswerk des Sächsischen Lehrervereins.

Der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins hatte die Vorsitzenden der Bezirkslehrervereine am 12. 3. 33 zu einer Besprechung über Maßnahmen zur Linderung der Junglehrernot eingeladen. Verhandlungen darüber sind seit längerer Zeit gepflogen worden. Bereits am 4. März 1933 hatte der Vorstand einen Aufruf an die Mitglieder des SLV. gerichtet, freiwillig auf die Pflichtstunden zu verzichten unter entsprechender Kürzung der Bezüge, und zugesichert, daß ein Teil dieser persönlichen Opfer von der Berufsorganisation übernommen werden. Die durch das Hilfswerk gewonnenen Stunden sollen verwendet werden zur Einstellung von Probelehrern und zur Stundenaufbesserung der Aushilfslehrer. Von der Vorsitzendenversammlung wurden die Vorschläge des Vorstandes einmütig gebilligt. Schon die jetzt vorliegenden Ergebnisse des Aufrufes lassen erwarten, daß Ostern 1933 eine größere Anzahl von Probelehrern, als zunächst vorgesehen war, in den Volksschuldienst eingestellt und darüber hinaus die durchschnittliche Wochenstundenzahl der Aushilfslehrer erhöht werden kann.

Verhandlung um die zwei Millionen Brauns und Severings.

)(Leipzig. Vor dem Landgericht Leipzig wurde gestern der Widerspruch der NSDAP. und des nationalsozialistischen Organs für Sachsen „Der Freiheitskampf", Dresden, gegen die auf Antrag der früheren preußischen Minister Braun und Severing vor den Wahlen von der 5. Zivilkammer des Landgerichts erlassene einstweilige Verfügung verhandelt, nach der u. a. untersagt wurde, die Behauptung aufzustellen, die roten Preußen-Minister hätten zwei Millionen aus dem Staatssäckel gestohlen. Nach dreistündiger Verhandlung wurde die Entscheidung auf den 20. März ausgesetzt.

3 Tropfen geben noch keinen Bach!

Wenn der Dauerregen niederprasselt, schwillt im Nu die kleine Gosse zum reißenden Bach. Da wächst also die Kraft mit der Zahl der Tropfen. Und wie ist's beim Werben? Auch hier steckt die starke Kraft in der Zahl der veröffentlichten Anzeigen. Mit der Dauer ihrer Veröffentlichung wächst die Kraft ihrer Wirkung. Deshalb führen Daueranzeigen im Riesaer Tageblatt zu Dauer-Erfolgen!

Schärfere Disziplinarbestimmungen in den Kommunen.

vdz. Berlin. Der der Reichsregierung nahestehende „Berliner Lokalanzeiger" führt aus, die Kommissare im Reich würden noch in Verhandlungen im Laufe dieser Woche die Verordnung beschließen, die die Kommunalverwaltung neu regeln soll. Es würden dabei besonders die schon vor dem Kriege bestehenden Disziplinarbestimmungen wiederhergestellt werden, durch die die Möglichkeit zur Ausschaltung von ungeeigneten Elementen aus der Kommunalverwaltung und auch aus den Gemeindevertretungen gegeben sei. Außerdem würden Bestimmungen geschaffen werden, durch die die Beschäftigung von Verwandten der Oberbürgermeister als Dezernenten in der Kommunalverwaltung ausgeschlossen wäre.

Uebergabe des Namensschildes des Kreuzers „Emden".

* Wilhelmshaven. Das Namensschild des Kreuzers „Emden", das von der australischen Regierung dem Reichspräsidenten zurückgegeben worden ist und sich vorläufig im Kommandogebäude des Stationskommandos befindet, wird dem Kreuzer „Emden", der heute Mittwoch von seiner Atlantikreise nach Wilhelmshaven zurückkehrt, am Sonntag, den 19. März, feierlich übergeben werden. Das Namensschild wird an Bord des Kreuzers aufgestellt.

Vorstellungen des deutschen Gesandten in Prag.

Prag. (Funkspruch.) Der deutsche Gesandte Dr. Koch hat zu wiederholten Malen im tschechoslowakischen Außenministerium gegen die Gehässigkeiten und Maßlosigkeiten in der Berichterstattung einzelner Blätter der Tschechoslowakei Vorstellungen erhoben. Von der tschechoslowakischen Regierung wurde dem Gesandten volles Verständnis entgegengebracht. Der Vertreter des Außenministers Dr. Benesch, Minister Krofta, hat zugesichert, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß in Zukunft beunruhigende und übertriebene Darstellungen der Vorgänge in Deutschland in der Presse der Tschechoslowakei unterbleiben.

Kommunistischer Spitzenkandidat als Rundfunk-Attentäter.

vdz. Berlin. Der kommunistische Spitzenkandidat für die Gemeindevertretung des Ortes Lebnin (Mark), der Kutscher Wilhelm Grube, ist verhaftet worden, nachdem festgestellt worden war, daß er die Uebertragung der Rundfunkrede des Reichskanzlers aus Königsberg am Abend des 4. März durch Ausschaltung von für die Uebertragung wesentlichen elektrischen Leitungen böswillig gestört hat.

Das Verbot der sozialdemokratischen Presse verlängert.

)(Berlin. Wie wir erfahren, hat der preußische Minister des Innern das Verbot der gesamten sozialdemokratischen Presse, das morgen abläuft, um 14 Tage verlängert.

Innerpolitische Spannung in der Sowjetunion.

* Moskau. Das Präsidium des Vollzugskomitees der Sowjetunion hat beschlossen, die am 15. November 1923 festgelegten Rechte und Vollmachten der OGPU. angesichts der zunehmenden Sabotage zu erweitern. Das Kollegium der OGPU. erhält jetzt das Recht, allen Fällen von Sabotage und Schädigung des sowjetrussischen Staates und seines Eigentumes mit den allerschärfsten Maßnahmen entgegenzutreten. Ihm sind unbegrenzte Vollmachten erteilt worden. Der Beschluß ist von dem Vorsitzenden des Vollzugskomitees der Sowjetunion, Kalinin, und dem Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion, Molotow, unterzeichnet. Die Sabotage- und die gegenrevolutionären Bestrebungen sind jetzt so mächtig geworden, daß die ordentlichen Gerichte nicht mehr in der Lage sind, sie ausreichend zu bekämpfen. Wie verlautet, werden sich Regierung und Partei mit Hilfe der OGPU. besonders gegen die Mißwirtschaft in der Versorgung mit Lebensmitteln wenden, unter deren Knappheit jetzt die gesamte Bevölkerung der Sowjetunion zu leiden hat.

Chinesische Siegesmeldung vom Hsifengkau-Paß.

Schanghai. Der chinesische General Sungtscheyuan berichtete am Dienstag telegraphisch, daß er den japanischen Truppen am Hsifengkau-Paß eine schwere Niederlage beigebracht und 18 Feldgeschütze, 7 Tanks und 5000 Gewehre erbeutet habe. Die japanischen Verluste werden mit 5000 Mann angegeben. General Sung habe den Hsifengkau-Paß und Laopuschan wieder erobert und verfolge den sich in völliger Unordnung zurückziehenden Feind mit größtem Nachdruck.

Japanische Marine wird weiter ausgebaut.

* Tokio. Das japanische Kabinett hat am Dienstag für den Ausbau der japanischen Marine im Haushaltsjahr 1933/34 31 Millionen Yen bewilligt. Außerdem wurden vom Kabinett 9 Millionen Yen zur Bezahlung der Zinsen für ausländische Anleihen bewilligt.

Die Biervorlage vom Repräsentantenhaus angenommen.

)(Washington. Das Repräsentantenhaus hat die Biervorlage angenommen.

Wiedereröffnung der Börsen und Märkte in den USA.

)(Newyork. Die Effektenbörse wird heute Mittwoch wieder eröffnet. Ebenso wird der offizielle Handel in Rohseide, Kautschuk, Häuten, Metallen, Kakao, Zucker und Kaffee wieder aufgenommen.

Kleine Chronik.

Weimar. Das thüringische Staatsministerium hat sämtliche Hilfs- und Nebenorganisationen der Kommunistischen Partei, sowie die Sozialistische Arbeiter-Jugend (SAJ.) verboten. Ferner wird die Durchführung von Betriebsratswahlen mit Ausnahme bei Reichsbahn und Reichspost bis auf weiteres untersagt.

Kopenhagen. Die deutsche Kommunistin Frau Marie Reese ist nach Schweden abgereist; man nimmt an, daß sie sich von dort nach der Sowjetunion begeben wird.

Düsseldorf. Gottfried Stoffers, der Veteran der rheinischen Journalisten und Mitbegründer des Reichsverbandes der Deutschen Presse ist 70 Jahre alt gestorben.

Nashville. In den Grenzgebieten von Kentucky und Tennessee wütete ein Wirbelsturm, der im ganzen 20 Todesopfer gefordert hat. Mehrere hundert Personen wurden verletzt, zahlreiche Häuser in Nashville und anderen Städten zerstört.

Vor der Neuordnung der Agrarpropaganda

LVB. Mit der Errichtung des von Dr. Goebbels geleiteten **Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda** sind auch die Fragen der Neuordnung der Agrarpropaganda wieder aktuell geworden. Es ist kein Geheimnis, daß gerade auf diesem Gebiete eine besondere Desorganisation herrscht. Die Landwirtschaft war nach dem Krieg und nach der Inflation vollauf mit den eigentlichen Produktionsfragen beschäftigt und ist hier auch infolge der die Landwirtschaft vernachlässigenden Wirtschaftspolitik aus den Sorgen nicht herausgekommen, so daß die Aufgaben der Absatzgestaltung und Absatzwerbung verhältnismäßig spät erkannt und angepackt werden konnten. Eine besondere Schwierigkeit hatte darin bestanden, daß unter dem früheren Regime die **Marktforschung** bewußt zweckwissenschaftlich im Sinne sozialistischer Agrarpolitik aufgezogen war, so daß heute nur höchst unzureichende wissenschaftliche Grundlagen vorhanden sind, die doch auf die Dauer bei der Agrarpropaganda nicht entbehrt werden können. Hier ist also, naturgemäß außerhalb des Propagandaministeriums, zunächst mit Beschleunigung für eine **grundlegende Neuordnung** zu sorgen, die, wie die „Landwirtschaftliche Wochenschau" mitteilt, durch den positiven Aufbau mit dem 1. 4 begonnen werden dürfte. Die Marktbeobachtung und Marktberichterstattung war von jeher wesentlich der Initiative der Landwirtschaft selbst überlassen und ist auch im Landwirtschaftsrat nach Maßgabe der vorhandenen Mittel vorbildlich geleistet worden. Soweit inzwischen vom Staat eingegriffen worden war, sollte eine **Einordnung in die Selbstverwaltungsarbeit** angestrebt werden. Dazu kommt noch die agrarstatistische Arbeit der Statistischen Aemter, der heute noch die notwendige Verbindung mit Marktforschung, Marktbeobachtung und Agrarpropaganda fehlt. Soweit die Agrarpropaganda selbst in Betracht kommt, hatte man sich vom Staat aus darauf beschränkt, eine Reihe von Sonderausschüssen ins Leben zu rufen, die bis heute unrationell und ohne sachliche Einheit arbeiten. Auch die positiven Sammlungsversuche des Landwirtschaftsrates hatten sich bisher nur teilweise durchsetzen können, zumal auch bei der Absatzorganisation die Einheitlichkeit innerhalb und außerhalb der Genossenschaften fehlt. Besonders verschlimmert ist die Situation noch dadurch, daß **Elemente, die von der SPD. aus unter der Aera Böß im Berliner Messeamt groß geworden** waren, und auch dort schließlich ausscheiden mußten, im Zusammenhang mit der Verwertung eines Industriefonds zur Ausschaltung der sachlich gegebenen privatwirtschaftlichen Durchführung ein besonderes Unternehmen gründen konnte.

Inzwischen sind bei dieser **Deutschen Landwerbung** ohne sichtbaren Nutzeffekt umfangreiche Gelder verloren gegangen, so daß im Zusammenhang mit einer unsachgemäßen und vielfach nicht korrekten Geschäftsführung bei den führenden landwirtschaftlichen Organisationen, deren Namen zum Vorspann der Gesellschaft benutzt worden sind, ohne daß sie etwa heute noch die Arbeiten deckten, Erwägungen über ein **energisches Eingreifen** zur Vermeidung weiterer Schädigung der Landwirtschaft angestellt werden. Hat die nationalwirtschaftliche Werbung im Zusammenhang mit dem zweckmäßigen Neubau einer gleich Marktforschung, Marktbeobachtung und Marktberichterstattung organisch gegliederten Agrarpropaganda zunächst ähnliche Aufräumungsarbeiten wie auf allen anderen Gebieten von Politik und Wirtschaft zu leisten, so wird die Säuberungsaktion hier zu beginnen haben. Auch wenn solche Nutznießer der roten Konjunktur inzwischen **als Jannarlinge den Anschluß an den neuen Kurs gesucht** haben, wird man ihnen auch auf dem Umwege über das Propagandaministerium nicht die Möglichkeit einer weiteren Schädigung der Landwirtschaft und der Agrarpropaganda lassen können.

Französisches Rätselraten über die Unterredung MacDonald—Paul-Boncour.

* Paris. Die Pariser Presse meldet von einem Vorstoß MacDonalds in seiner Unterredung mit Paul Boncour gegen Frankreich. **MacDonald habe von Frankreich verlangt, daß es in eine greifbare qualitative und quantitative Abrüstung einwilligen soll. Die Morgenblätter können sich in dieser unerwarteten Entwicklung noch nicht zurechtfinden** und geben eine **verschiedene Darstellung der Unterredung MacDonalds mit Paul Boncour.**

Nach dem „Echo de Paris" hat MacDonald erklärt, der französische Mindestplan sei völlig ungenügend. Ferner habe er sich gegen ein Scheitern der Abrüstungskonferenz erklärt. Er habe darauf bestanden, daß man eine Formel suche, der alle Staaten ihre Zustimmung geben könnten. Frankreich müsse sich in qualitativer und quantitativer Hinsicht zu einer erheblichen Herabsetzung seiner Streitkräfte entschließen und ein Flottenabkommen mit Italien treffen. Das „Echo de Paris" lehnt natürlich ein Eingehen auf diese Vorschläge ab mit der Begründung, daß Italien, das eng mit Deutschland und Ungarn verbündet sei, den Krieg vorbereite, und daß es versuche, die Einheit Südslawiens zu sprengen, was einen Konflikt bedeute. Das Blatt will erfahren haben, daß das französische Kabinett in seiner Sitzung am Montag nachmittag die Haltung Paul Boncours gebilligt und ihn beauftragt habe, sich MacDonalds Vorschlägen zu widersetzen.

Das „Journal" gibt folgende Schilderung der Entwicklung: MacDonald habe bei seiner ersten Unterredung in Genf die bestehenden Schwierigkeiten festgestellt. Die Vereinigten Staaten hätten sich einer englisch-französisch-amerikanischen Einigung widersetzt und sich nur zu einem allgemeinen Abkommen bereit erklärt. Andererseits hätten Deutschland und Italien sowohl den französischen Höchst-Plan wie auch den Mindestplan abgelehnt. MacDonald habe versucht, die Deutschen mit dem Gespenst der Vertagung zu beeinflussen. Aber die Deutschen hätten auf die ihnen am 11. Dezember zugebilligte Gleichberechtigung verwiesen. Unter diesen Umständen habe sich MacDonald an Paul Boncour gewandt. Er sei sehr eindringlich gewesen, habe aber das entscheidende Wort nicht gesprochen, daß „England bereit sei, sich an die Seite Frankreichs zu stellen, den Ruhestörern Achtung zu gebieten".

Ueber die Antwort Paul Boncours sind sich die Pariser Morgenblätter auch nicht einig. Das **„Echo de Paris"** behauptet, er habe erklärt, Frankreich könne sich nur an seinen Mindestplan halten, und das unter der Voraussetzung, daß 1. Amerika ihn mit unterzeichne, 2. eine dauernde internationale Rüstungskontrolle beschlossen werde und 3. in das Abkommen eine Schutzklausel aufgenommen werde, die den unterzeichnenden Mächten die Handlungsfreiheit wiedergebe, falls irgendeine Macht wieder aufzurüsten beginne. Nach dem „Journal" soll sich Paul Boncour bereit erklärt haben, einen vom Generalberichterstatter Benesch einzubringenden neuen Vorschlag zu prüfen unter der Bedingung, daß sich dies Abkommen auf alle Waffengattungen erstrecke, und daß es eine Schutzklausel enthalte. — Nach dem „Matin" habe Paul Boncour folgende Punkte vertreten: Da Deutschland gegen den französischen Sicherheitsplan gestimmt und dadurch auf die Vorteile der Erklärung vom 11. Dezember (Gleichberechtigung) verzichtet habe, könne nunmehr ein Abkommen nur noch auf der Grundlage der Militärklauseln von Versailles abgeschlossen werden. Frankreich könne sich zu neuen Verpflichtungen nur auf der Grundlage eines Verteidigungsabkommens erklären, das sich auf alle Waffengattungen erstrecken und die Zustimmung der Vereinigten Staaten finden müsse. Das Abkommen müsse schließlich eine Schutzklausel und die Kontrolle der Effektivstärken enthalten.

Die Neubildung der hessischen Regierung.

Berlin. (Funkspruch.) Nachdem am gestrigen Tage der hessische Landtag eine neue Regierung gebildet hat, hat der Reichsminister des Innern die von ihm auf Grund des § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 **getroffene Anordnung zurückgenommen.** Damit ist der dem bisherigen Regierungsrat, **jetzigen hessischen Minister Dr. Müller erteilte Auftrag,** für die Reichsregierung die Befugnisse der hessischen obersten Landesbehörde, soweit dies die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung erforderte, wahrzunehmen, **erloschen.**

Schmiergelderskandal bei der Postkrankenkasse.

Berlin. (Funkspruch.) Durch Beamte der Kriminalpolizeistelle wurde der **2. Vorsitzende der Krankenkasse für Beamte der Deutschen Reichspost** im Bezirk der Oberpostdirektion Berlin, **Postsekretär Franz Kugler-Charlottenburg, verhaftet.** Außerdem wurden festgenommen dessen **Ehefrau,** sowie der **Dentist Willy Griebel** und **dessen Ehefrau.** Ein Dentist, der Griebel und Kugler beschuldigt hatte, seine Angaben aber widerrief, als ihm von den beiden verhafteten Männern **35 000 RM. Schmiergelder gezahlt** wurden, wurde **vorübergehend festgenommen** und nach Ablegung eines Geständnisses wieder auf freien Fuß gesetzt.

Kugler hat gemeinsam mit Griebel seit längerer Zeit durch **raffinierte Fälschungen der Unterlagen** von der Post-Krankenkasse und der Notstandsbeihilfe der Deutschen Reichspost **Beträge an Griebel auszahlen lassen,** ohne daß entsprechende Leistungen des Dentisten Griebel vorlagen. **Den größten Teil der so vereinnahmten Beträge hat Griebel an Kugler gezahlt.** Die Summe der veruntreuten Gelder dürfte sich auf etwa **75 000 bis 100 000 Reichsmark** belaufen. Die Betrügereien erstrecken sich auf einen Zeitraum von mindestens sechs Jahren.

Kommunistenverhaftungen in Tirol.

Schwaz. (Funkspruch.) In der Nacht zum Mittwoch wurden bei einer Reihe kommunistischer Parteigänger Haussuchungen nach Waffen und anderem Material durchgeführt. Insgesamt wurden 15 Wohnungen bekannter Schwazer Kommunisten durchsucht, bei denen Gewehre, Revolver, Pistolen, eine Menge Hieb- und Stichwaffen, ferner eine Wagenladung Propagandamaterial und bei einem der Führer auch Sprengmaterial beschlagnahmt wurden. Bei Sichtung der Korrespondenz der führenden Personen wurde kompromittierender Inhalt festgestellt. 32 Personen wurden in vorläufige Verwahrung genommen, von denen bis auf sieben, bei denen strafrechtliche Tatbestände vorliegen, alle wieder entlassen wurden.

Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 15. März 1933.

Wahl des preußischen Ministerpräsidenten in der zweiten Landtagssitzung.

Berlin. (Funkspruch.) In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß man damit rechnen könne, daß der neue preußische Landtag schon in seiner zweiten Plenarsitzung am 23. März die Neuwahl des Ministerpräsidenten vornehmen werde. Ueber die Person des neuen Ministerpräsidenten wird von zuständiger Stelle eine Erklärung zur Zeit noch nicht abgegeben.

Keine Pressekarten für Kommunisten und Sozialdemokraten zur Reichstagseröffnung.

Berlin. (Funkspruch.) Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. hört, machen die baulichen Arbeiten gute Fortschritte, die in den Räumen der Kroll-Oper anläßlich der bevorstehenden Reichstagssitzungen durchzuführen sind. Die Arbeitszimmer und die Plätze auf den Emporen sind bereits verteilt. Auf der Pressetribüne werden keine Karten für kommunistische Pressevertreter ausgegeben. Auch die soz.-dem. Pressevertreter erhalten solange keine Einlaßkarten, wie die soz.-dem. Presse noch verboten ist. Für den preuß. Landtag ist ein ähnliches Vorgehen zu erwarten.

1, 1a DANZIGER-WERFT. 2 SCHICHAU-WERFT
3 HAUPTBHF. 4 EISENBAHN WERKSTÄTTEN, 5 BAHNHOF

Polen muß die Truppenverstärkung auf der Westerplatte zurückziehen.

Der Vorstoß Polens auf der Westerplatte gegen Danzig ist jetzt vom Völkerbundsrat in Genf als vertragswidrig festgestellt worden, und Polen muß nun die Truppenverstärkungen auf der Westerplatte zurückziehen. Aus unserer Karte von der Umgebung der Freien Stadt Danzig ist leicht ersichtlich, welche strategisch wichtige Lage für Danzig die im polnischen Besitz befindliche Westerplatte einnimmt.

Publikumskarten für die ersten Parlamentssitzungen vergriffen.

Berlin. (Funkspruch.) Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, sind die Publikumskarten für die ersten beiden Sitzungen des preußischen Landtages am 22. und 23. März bereits vergriffen. Für den Reichstag verlautet eine ähnliche Feststellung hinsichtlich der ersten Plenarsitzung in den Räumen der Kroll-Oper.

Ernennung eines Staatskommissars für die Landwirtschaft.

München. (Funkspruch.) Reichskommissar von Epp hat heute zum Staatskommissar für die Landwirtschaft im Ministerium des Innern Landtagsabgeordneten Georg Luber ernannt.

Die Verhandlungen der Regierungsbildung in Bayern ruhen bis Sonnabend.

München (Funkspruch). Wie von bayerischer zuständiger Seite halbamtlich verlautet, ruhen die Verhandlungen über die Regierungsbildung in Bayern bis zum Sonnabend. An diesem Tage werde der Reichskanzler erneut in München weilen, um an den Verhandlungen teilzunehmen. Alle Gerüchte, die inzwischen über die Regierungsbildung in Bayern auftauchen, könnten darum als müßige Kombinationen betrachtet werden.

Reise MacDonalds nach Rom.

London. (Funkspruch.) Wie Reuter erfährt, ist es sehr wahrscheinlich, daß MacDonald am Sonnabend, den 18. März, zu einer Unterredung mit Mussolini nach Rom fahren wird.

Der Aufenthalt von SA. in der entmilitarisierten Zone.

Keine Unterstützung Frankreichs durch England.

London. (Funkspruch.) Reuter meldet: **Wie in Londoner diplomatischen Kreisen verlautet, wird die englische Regierung die Protestaktion Frankreichs gegen den Aufenthalt von SA.-Gruppen in der entmilitarisierten Zone nicht unterstützen.**

Das Spielalter des Kindes entscheidend für den Lebenserfolg.

Welch hohe Bedeutung das Spielalter des Kindes, die Zeit zwischen seinem 2. und 6. Lebensjahr für die körperliche Entwicklung des Menschen hat, diese Einsicht hat im Laufe der letzten Jahrzehnte immer mehr an Boden gewonnen. Die Sorgfalt, die man der genauen Kenntnis der Krankheiten im frühesten Kindesalter und ihrer Heilung zugewandt hat, hat auch bereits reiche Ernte getragen. Die sinkenden Zahlen der Kindersterblichkeit sind als ihr schönster Erfolg zu verzeichnen. Aber die hohe Wichtigkeit, die gerade diesen Jahren für die geistige Entwicklung zukommt, das ist eine Erkenntnis, die sich erst langsam Bahn bricht und auf die der bekannte Kinderpsychologe Dr. C. W. Kimmins in einer Londoner Zeitschrift hinweist. Im allgemeinen wird heute noch der geistigen Entwicklung des Kindes erst im Schulalter Aufmerksamkeit zugewandt. Aber selbst dann ist man meist geneigt, die Verantwortung dafür der Schule zu überlassen, und nur selten wird ein richtiger Versuch gemacht, die ideelle Umwelt des Kindes daheim und in der Schule in einen gesunden Einklang zu bringen. Die entscheidende Zeit, die Gewohnheiten des Kindes zu formen, liegt aber schon vor der Schulzeit, zwischen dem 2. und dem 6. Lebensjahre. Wenn das Kind zur Schule kommt, dann bringt es bereits eine Menge Gewohnheiten mit, die geeignet sind, ihm entweder auf seinem Lebenswege zu helfen oder ein schweres Hemmnis zu werden. Kinder sind oft allzu geneigt, eine Art des Benehmens für die Schule und eine andere mit den alten Gewohnheiten für das Haus zu entwickeln; daraus ergibt sich eine Schädigung des Charakters.

Die spätere Stellung, die ein Mensch im Leben einnimmt, ist in hohem Grade abhängig von den Gewohnheiten, die er dank der klugen oder unklugen Leitung seiner Eltern in der frühen Kindheit angenommen hat. Hier liegt der Schlüssel zum Lebensglück. Viele Eltern sind sich z. B. nicht bewußt, wie sehr die kindliche Seele von Eifersucht geplagt wird; Kinder haben ein außerordentlich feines Gerechtigkeitsgefühl und leiden unter jeder Zurücksetzung. Noch mehr aber leiden sie unter dem Mangel an persönlichem Interesse und Anteilnahme; denn ein jedes Kind muß in zartem Alter von der Wichtigkeit seiner Persönlichkeit erfüllt sein, um sich geistig und seelisch zu entfalten. Das unerwünschte Kind oder eins, das sich aus Mangel an ihm erwiesener Aufmerksamkeit für ein solches hält, das Mädchen, das merkt, seine Mutter habe an seiner Stelle einen Sohn ersehnt, sie werden leicht Minderwertigkeitskomplexe entwickeln und dem Kampf des Lebens nicht gewachsen sein. Häufig geben sich solche Kinder Wachträumen hin, in denen ihre Phantasie sie als Mittelpunkt ihrer Familie und Freundesschar erscheinen läßt. Ebenso empfangen sie einen gewissen Ersatz für das, was ihnen die Wirklichkeit versagt, während des Schlafes, in dem gerade die in der unbefriedigendsten Umgebung aufwachsenden häufig von Bildern von Glück und blendendem Wohlleben umgaukelt werden. Das verwöhnte Muttersöhnchen oder -töchterchen mag ein recht unleidlicher Geselle mit einem übermäßig entwickelten Selbstbewußtsein sein, aber diese unangenehmen Eigenschaften werden ihm im Kampf ums Dasein schon abgewöhnt werden und er wird ihn leichter bestehen als ein zurückgesetztes Kind.

Wie stark das Geltungsbedürfnis der Kinder ist, beweist der folgende Fall: Ein kleines Mädchen, das stets neben seiner schöneren und klügeren Schwester ein Aschenbrödeldasein führte, wurde während einer Krankheit der Mittelpunkt der ganzen Familie. Als nach ihrer Genesung sich das Interesse der Familienangehörigen und Freunde wieder von ihr ab- und der klügeren Schwester zuwandte, konnte die Kleine das nicht ertragen und sie täuschte eine Lähmung der Glieder vor, um im Bett liegen bleiben zu können. Da man keine körperliche Ursache für die Lähmung finden konnte, wurde das Mädchen zu einem Psychiater gebracht, der sie in ein lebhaftes Gespräch verwickelte. Mitten in der Unterhaltung erschien jemand im Zimmer und ließ beim Verlassen wie zufällig die Türe offen. Der Arzt, der das Gespräch fortsetzte, forderte das Kind nebenbei auf, die Tür zu schließen, und ohne an den vorgespiegelten Zustand zu denken, sprang es auf und gehorchte. Auf diese Weise überführt, brach das Mädchen in Tränen aus und gestand, das Leiden vorgetäuscht zu haben, um wieder die Aufmerksamkeit der Angehörigen auf sich zu ziehen. Vier Regeln sind es vor allem, die Dr. Kimmins einprägen möchte: 1) Vermeide die Bevorzugung eines Kindes vor dem anderen und alles, was dazu geeignet ist, einen Minderwertigkeitskomplex in dem weniger von der Natur Begünstigten zu entwickeln. 2) die Sehnsucht nach Liebe und Anteilnahme sollte in einem jeden Kinde befriedigt werden. 3) Der natürliche Wunsch nach gelegentlicher besonderer Aufmerksamkeit soll erfüllt werden, ohne daß dadurch bei einem anderen Kinde Eifersucht erregt wird. 4) Jede Neigung zu übermäßigen Tagträumen muß als ein Warnungssignal einer drohenden Gefahr beachtet werden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Turnen – Sport – Spiel – Wandern

„Stuttgart ruft!"

Film-Vorführungen am Sonntag im Stern.

Die Techniker der Deutschen Turnerschaft, wie sie der verstorbene Max Schwarze einst nannte, sind emsig bei der Arbeit, um das 15. Deutsche Turnfest weiter vorzubereiten, das vom 22.—30. Juli in der Hauptstadt des Schwabenlandes, dem schönen Stuttgart, abgehalten wird. Unter der Oberleitung des Herrn Dr. Obermeyer, dem Vorsitzenden des Festausschusses, sind fast alle Vorarbeiten bis zu einem gewissen Abschlusse gebracht worden, und jetzt mit Beginn des Frühjahrs wird auf dem Festplatz-Gelände überall erhöhte Tätigkeit einsetzen. Besonderen Eindruck erweckt die riesenhafte Wiese, auf welcher am Hauptfest-Sonntage die großen Schauvorführungen der Turnerinnen und Turner stattfinden werden. Sie soll die Kölner Festwiese noch um das Doppelte übertreffen. Ein langer, breiter Wall, von dem aus man eine prächtige Uebersicht über das ganze Gelände hat, trennt diese Wiese von all den andern großen Flächen, die für Spielfelder, Laufbahnen, Wettkampfplätze usw. bestimmt sind. 50—60 000 Zuschauer werden auf der weiten Runde Platz finden und sich an den vielseitigen Vorführungen der Turnenden erfreuen können. Das schmucke Turnfest-Plakat, welches von 512 Entwürfen ausgewählt wurde, ziert die Uebungs- und Versammlungsstätten der 13 000 Turnvereine mit ihren eineinhalb Millionen Mitgliedern und ladet zum Besuche des Turnfestes ein. Ein so gewaltiger Verband, wie es die Deutsche Turnerschaft ist, will in Stuttgart ihre riesige Arbeit in aller Oeffentlichkeit zeigen. Deutsche Turnfeste verwischen die Trennungslinien, die im deutschen Volke durch Rang und Stand, durch Partei und Konfessionen gezogen sind. Wie zu den früheren Turnfesten, werden auch in Stuttgart die Turnenden ihre Treue zu Volk und Vaterland bekennen. „Stuttgart ruft!" Auch die **Arbeitsgemeinschaft der Turnvereine von Groß-Riesa** will dazu mithelfen. Nächsten Sonntag bringt sie im „Stern" zwei Filme zur Vorführung, die die Begeisterung für das Turnfest wecken und wachhalten sollen. Der Film **„Stuttgart ruft"** zeigt die gemütlichen Schwaben in ihrer schönen Heimatstadt, auf den großangelegten Wasen und bei den Arbeiten für das Turnfest, der Film **„Turner heran"** betont neben schönen Landschaftsaufnahmen mehr die turnerische Seite des Turnfestes. Turnerinnen und Turner der Arbeitsgemeinschaft werden dabei die Stuttgarter Festfreiübungen zeigen, außerdem wird eine Gruppe Turner eine Uebungsfolge am Barren turnen. Es wird also am Sonntag im Stern viel geboten. Damit aber auch „Jede" und „Jeder" noch besonders auf ihre Rechnung kommen, wird vor und nach den Vorführungen nach den Klängen der Trostelkapelle ein bißchen „gescherbelt". — **„Stuttgart ruft!"** Gerade die jetzige Zeit fordert Zusammenhalten und enges Anschließen aller Trengesinnten zum Dienste an Volk und Vaterland in der festen Zuversicht auf bessere Tage. Dazu „Gut Heil!"

*

Boxen.

Walter Neusel, der ausgezeichnete deutsche Schwergewichtler, trug in der ausverkauften Londoner Albert Hall einen weiteren Kampf aus. Sein Gegner war der südafrikanische Meister McCorkindale, mit dem er über 12 Runden unentschieden boxte. Es gab einen harten, schlagreichen Kampf, in dem der Deutsche sehr zu gefallen wußte.

Handball im Gendarmerie-Sportv. „Sportlust" e. V. Riesa.

Gend.-Abtlg. Riesa 1. — VfL. „Reichsbahn" Riesa 1. 8:3.
Gend.-Abtlg. Riesa 2. — VfL. „Reichsbahn" Riesa 2. 4:4.

Die Gendarmerie-Elf trug am vergangenen Sonntag nach langer Zwangspause gegen die 1. Elf vom VfL. „Reichsbahn", der besten Riesaer Turnermannschaft, ein Freundschaftsspiel aus. Obwohl die Turnermannschaft gleich nach Anpfiff in Führung ging, merkte man aber gar bald, daß die Gendarmerie-Elf den Gästen überlegen war. Sie gewann dieses Treffen sicher und verdient mit 8:3 Toren. Die Flügelradleute hatten Glück, daß das Ergebnis für sie nicht noch ungünstiger ausgefallen ist; denn mehrere schön geworfene Bälle sausten knapp am Tor vorbei. Dieses Freundschaftsspiel wurde von beiden Parteien jederzeit flott und fair durchgeführt.

Vordem spielte die 2. Gendarmerie-Elf gegen die gleiche vom VfL. „Reichsbahn" Riesa. Dieses Gesellschaftsspiel endete 4:4.

*

Sportverein Nünchritz.

Nünchritz 1. — Chlorodont Dresden 1. 8:2 (4:2).

Die Dresdner nehmen in der 2a-Klasse ihrer Abteilung den 2. Tabellenplatz ein. Nünchritz steht gleichfalls in der 4. Abteilung der 2a-Klasse an 2. Stelle. Auf Grund des günstigen Tabellenplatzes der Dresdner hatte man ein ausgeglichenes Spiel erwartet. Sie bewiesen leider das Gegenteil. Nünchritz war in diesem Spiel jederzeit überlegen. Das Torresultat entspricht dem Stärkeverhältnis.

Nünchritz 2. — Nauwalde 2. 1:0 (1:0) Verbandsspiel.

Daß die 2. Mannschaft der Nü. hier nicht mehr Tore schießen konnte, verdankt sie lediglich der Unentschlossenheit ihres Innensturmes. Gelegenheiten waren genug vorhanden. Bei etwas mehr Glück konnte Nauwalde leicht ausgleichen und gleichzeitig dem Spiel eine andere Wendung geben.

Nünchritz Jugend — RSV. Jugend 3:3.

Bei etwas mehr Anstrengung mußten die Punkte mit nach Nünchritz kommen.

Nünchritz Knaben gegen Spielvereinigung Grossenhain Knaben 4:1. ff.

*

Kurze Sportmeldungen.

Vier Fußballänderkämpfe hat der DFB. in diesem Jahre abgeschlossen. Nach dem Spiel gegen Frankreich in Berlin folgt am 25. Juni der Länderkampf gegen Oesterreich in Deutschland, am 22. Oktober ist Belgien unser Gast und am 5. November besuchen uns die Norweger.

Die Fußball-Sommerpause beginnt in diesem Jahre in Deutschland am 1. Juli und endigt mit dem 28. Juli.

Die Radfernfahrt Paris—Nizza führte auf der ersten Etappe von Paris nach Dijon über 312 Kilometer. Es wurde äußerst flott Tempo gefahren und die Marichtabelle über eine Stunde unterboten. Spurtsieger wurde im 8:50:48 der Belgier Schepers vor den Franzosen Benoit-Faure und Barthélemy. Die Deutschen konnten sich nicht zur Geltung bringen.

Vermischtes.

Lastkraftwagen vom Zuge erfaßt. In der Nähe von Ain-Abid (Algerien) wurde ein Lastkraftwagen von einem Zuge erfaßt. Die Lokomotive und acht Eisenbahnwagen entgleisten, darunter fünf Benzinwagen. Infolge einer Explosion entstand im Zuge Feuer. Der Führer des Lastkraftwagens fand den Tod, 10 Personen wurden verletzt, davon mehrere schwer. Zwei Personen werden vermißt.

Ein taubstummes Mädchen vom Zuge überfahren und getötet. Bei Einsborn ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Ein sechsjähriges taubstummes Mädchen, das auf den Eisenbahnschienen spielte und das Herannahen des Zuges nicht sah, da es mit dem Rücken zur Lokomotive stand, wurde erfaßt und auf der Stelle getötet.

Neun Jahre Gefängnis gegen zwei Newyorker Bankiers. Das Appelationsgericht bestätigte das Urteil gegen die beiden Generaldirektoren der Bank of United States, Bernhard K. Marcus und Saul Singer, die eine Gefängnisstrafe von drei bezw. sechs Jahren wegen Veruntreuung von über 8½ Millionen Mark der Tochtergesellschaft Municipal Safe Deposit Co. erhalten hatten.

Ein Turm von 700 Meter Höhe! Der „Excelsior" veröffentlicht eine Unterredung mit einem Ingenieur, der sich mit dem Bauplan eines Hochturmes befaßt, der 700 Meter erreichen und den Eiffelturm somit um 400 Meter schlagen soll. Dieser Plan sei für die Ausstellung des Jahres 1937 vorgesehen. Der Turm müßte auf einem Berge, vielleicht dem Mont Valerien errichtet werden. Die Kosten würden 40—50 Millionen betragen. Der Turm würde in 500 Meter Höhe eine Plattform aufweisen, die für Autos und Lastkraftwagen zugänglich sei. Eine zweite Plattform in Höhe von 600 Meter wäre zugänglich mit besonderen Fortbewegungsmitteln, die auf der ersten Plattform gemietet werden könnten.

Fliegerei und Zahnschmerz. Der Chefarzt des Pariser Flughafens Le Bourget hat interessante Zusammenhänge zwischen Fliegerei und Zahnschmerz festgestellt. Mehrmals hatten ihn Flieger aufgesucht, die während eines Fluges, insbesondere beim Aufsteigen, heftige Schmerzen in den Backenzähnen verspürten. Die Schmerzen waren in Zähnen entstanden, die auf dem Erdboden völlig gesund zu sein schienen. Denn sie arbeiteten normal, wiesen keine äußeren Schäden auf, vor allem aber war an ihnen bislang nie eine Schmerzempfindung wahrgenommen worden. Die daraufhin angestellte eingehende Untersuchung ergab die überraschende Tatsache, daß sich an der Wurzelspitze des betreffenden Zahnes eine krankhafte Ablagerung, ein Eiterherd befand, der eine — wenn auch unerhebliche — Menge von Gärungsgasen enthielt. Sobald nun der Flieger in eine höhere Luftschicht aufstieg, wurde der Luftdruck schwächer, die Gasbläschen konnten sich ausdehnen und übten auf den Nerv einen schmerzhaften Druck aus, — ein neuer Beweis für Notwendigkeit und Bedeutung eines gesunden Gebisses allein aus beruflichen Gründen!

Die Erfurter „Lärmlose Woche". In Erfurt wird augenblicklich mit aller Energie eine „lärmlose Woche" vorbereitet, um die Nerven der verbrauchten Stadtmenschen auf kurze sieben Tage zu schonen. Nach den letzten Nachrichten scheint das Gelingen allerdings zweifelhaft, denn zu den Vorbesprechungen waren die Vertreter der Reichsbahn, der Straßenbahn und der Post nicht erschienen.

Die Detmolder wollen einen See. Die Lippe-Detmolder haben schon immer ihre besonderen Wünsche gehabt. Nun wollen sie unbedingt einen See besitzen. Zu diesem Zwecke haben die Detmolder Bürgervereine beim Magistrat einen offiziellen Antrag eingereicht, den Grund und Boden hinter der sogenannten „Oberen Mühle" zur Anlegung eines Stausees zur Verfügung zu stellen.

Das Gummiknüppel-Versteck. Sicher hat die Polizei kein leichtes Suchen gehabt, als sie in Erfurt eine Werkstatt durchsuchte und dabei auch zahlreiches Flugblattmaterial beschlagnahmte. Beim Durchsuchen des Raumes kletterte ein Beamter auf die Leiter, sah auf die Schränke und lenkte zufällig einen Blick auf die Gardinenstangen. Und siehe da, — säuberlich in eine Reihe, sorgfältig ausgerichtet, lagen auf den Gardinenstangen einige Gummiknüppel. Sicherlich eine gute Idee, — aber „das Auge des Gesetzes wacht".

Eine Bibliothek als Kampfmittel für die Frauenrechte. In Frankreich, wo die Frauen noch immer um das Wahlrecht kämpfen müssen, haben sie ihrem Arsenal eine neue wichtige Waffe hinzugefügt, und zwar in Form einer großen Bibliothek, deren Bücher sich nur mit der Geschichte und den Leistungen der Frau beschäftigen. Biographien von den berühmtesten weiblichen Persönlichkeiten, von Heiligen, Märtyrerinnen, Königinnen, Berühmtheiten der Wissenschaft, Dichtungen usw., sind hier vereinigt, und diese lange Reihe hervorragender Weiblichkeiten soll den Beweis dafür erbringen, daß die Frauen in der Welt stets eine bedeutende Rolle gespielt haben und daß durchaus kein Grund dafür besteht, daß die Männer herrschen und die Frauen gehorchen müssen. Die Bücherei ist von einer begeisterten französischen Vorkämpferin der Frauenrechte Marie Bouglé geschaffen worden, und das Beweismaterial, das hier zusammengebracht ist, wird von den Feinden des Frauenrechtes schwer widerlegt werden können. Aus diesem reichen Schatz an Dokumenten geht hervor, daß sich Frauen zu allen Zeiten auf allen Gebieten ausgezeichnet haben und daß sie manchmal mehr vollbrachten, als die Männer ihrer Zeit. Doch beschränkt sich die Bibliothek keineswegs auf solche Taten, in denen Frauen mit den Männern wetteiferten, sondern sie beschäftigt sich auch mit allen jenen Gebieten, in denen sich weibliche Erfindungskraft in ihrer besonderen Eigenheit entfaltet. Da gibt es Sammlungen von Werken über Haushaltung und Küche, in denen das schwächere Geschlecht so viel Nützliches für die Menschheit zu sagen hatte, und sehr reichhaltig sind auch die Bücher vertreten, die sich mit der Schönheitspflege in allen Zeitaltern beschäftigen. Eins der ältesten Werke in dieser Abteilung enthält eine Sammlung von Schönheitsmitteln, während ein anderes die Kunst des Gefallens erörtert. Daraus geht hervor, daß die Weiblichkeit jene ihr von der Natur verliehenen Mächte nie vernachlässigt hat, die seit dem Ruhm der schönen Helena oder Cleopatra durch die Jahrhunderte strahlen.

Eine Riesenerbschaft, die verschwand. Eine Entdeckung, die den 115 Bewerbern um einen angeblichen Riesen-Nachlaß eine schwere Enttäuschung bereitet hat, ist dieser Tage gemacht worden. Es handelt sich um das Vermögen eines 1906 in Frankreich verstorbenen Engländers Charles Rubens, der aus dem Elsaß stammte und ursprünglich Samuel Woog hieß. Dieser wanderte 1846 nach den Vereinigten Staaten aus, wo er als Diamantenhändler ein großes Vermögen erwarb. Es wird behauptet, daß er dieses Vermögen einer Frau Heidelsbach hinterließ, der Gattin eines früheren Präsidenten der amerikanischen Handelskammer in Paris, die in Italien starb. Dieses Testament soll nun aus einem Postsack zwischen Newyork und Havre gestohlen worden sein. 115 Anwärter auf dieses Vermögen traten allmählich hervor, aber kürzlich wurden Dokumente gefunden, auf Grund deren diese 115 einen Prozeß zur Erlangung der Erbschaft antreten, deren Wert zwischen zwei und 20 Millionen Mark geschätzt wurde. Als ein Safe in einer belgischen Bank, der das Geld enthalten sollte, geöffnet wurde, fand man nur ein paar wertlose Akten. Nun ist die Frage zunächst nicht mehr die, wem die Rubens-Millionen gehören, sondern wo sie überhaupt hingekommen sind.

Handel und Volkswirtschaft.

An der Berliner Börse hielt die Haussestimmung der vergangenen Woche auch am Dienstag noch an. Auch der Rentenmarkt zeigte weiterhin eine freundliche Tendenz. Der Dollar notierte 4,20 RM.

Börsenindex in der Hausse-Woche. Die Woche vom 6. bis 11. März war an der Börse eine Woche starker Kurssteigerungen. Das spiegelt sich in dem vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenindex wider. Die Aktienkurse stellten sich in Bergbau und Schwerindustrie gegen die Vorwoche auf 73,80 gegen 69,41 (68,75 im Monatsdurchschnitt Februar), für die verarbeitende Industrie auf 60,68 gegen 57,46 (57,05), für Handel und Verkehr auf 76,44 gegen 74,37 (74,40) insgesamt auf 68,27 gegen 65,10 (64,75), das Kursniveau der sechsprozentigen Pfandbriefe der Hypothekenaktienbanken auf 85,65 gegen 83,76 (83,78), der Pfandbriefe der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten auf 80,50 gegen 79,13 (78,68), der Kommunalobligationen auf 74,83 gegen 73,74 (73,48), der öffentlichen Anleihen auf 80,82 gegen 79,17 (79,14), der Industrieobligationen auf 79,09 gegen 77,82 (78,01) und im Durchschnitt auf 81,56 gegen 79,98 (79,88).

Marktbericht.

Großenhainer Ferkelmarkt am 14. März 1933. Zufuhr: 147 Ferkel. Preis eines Ferkels 12—18 RM. Ausnahmen über Notiz. Geschäftsgang: mittel.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Oelsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	14. März	15. März
Weizen, märkischer,	198,00—200,00	198,00—200,00
per Dezember	—	—
per März	—	210,25—210,25
per Mai	211,00	212,50—213,00
per Juli	213,50—213,25	214,00—214,50
Tendenz:	ruhig	ruhig
Roggen, märkischer,	155,00—157,00	155,00—157,00
per Dezember	—	—
per März	—	166,50—167,50
per Mai	167,50—166,75	169,50—170,25
per Juli	171,00—170,00	167,00—167,50
Tendenz:	ruhig	befestigt
Gerste, Braugerste	172,00—180,00	172,00—180,00
Futter- und Industriegerste	163,00—171,00	163,00—171,00
Wintergerste,	—	—
Tendenz:	still	ruhig
Hafer, märkischer	126,00—129,00	126,00—129,00
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
per März	—	—
per Mai	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Mais, rumänischer	—	—
Plata	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin br. incl. Sack (feinste Marken über Notiz)	23,50—27,25	23,25—27,10
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sack	20,90—22,75	20,80—22,45
Weizenkleie frei Berlin	8,75—9,00	8,75—9,00
Roggenkleie frei Berlin	8,75—9,00	8,75—9,00
Weizenkleie-Melasse	—	—
Raps	—	—
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	21,00—24,00	21,00—24,00
Kleine Speiseerbsen	19,00—21,00	19,00—21,00
Futtererbsen	13,00—15,00	13,00—15,00
Peluschken	12,50—13,50	13,00—13,75
Ackerbohnen	12,50—14,50	12,50—14,25
Wicken	13,50—14,50	13,50—14,50
Lupinen, blaue	8,50—10,00	9,00—10,50
gelbe	11,50—12,75	12,00—13,75
Serradella, neu	17,00—23,00	17,00—23,00
Rapskuchen, Basis 38 %	—	—
Leinkuchen, Basis 37 %	10,80	10,80
Trockenschnitzel	8,70	8,70
Soya-Extractionsschrot, Bas. 45 %	—	—
Kartoffelflocken	—	—
Speisekartoffeln	—	—
Allgemeine Tendenz:	schwächer	ruhig

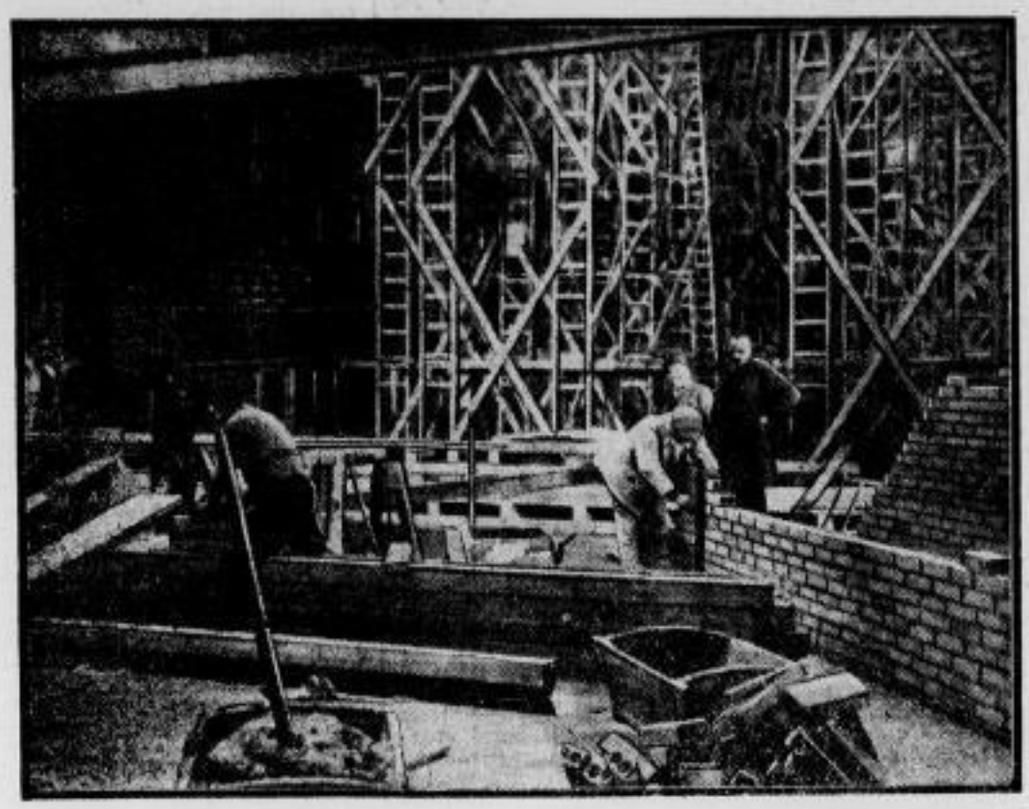
Lustlos und weiter abbröckelnd.

Das Geschäft im Produktenverkehr hat keine Belebung erfahren. Das keineswegs dringliche erstbändige Offertenmaterial übersteigt weiterhin die vorsichtige Nachfrage. Am Promptmarkte wurde Weizen eine Mark niedriger bewertet und auch für Roggen konnte das gestrige Preisniveau an den außerhalb Berlins gelegenen Stationen nicht aufrechterhalten werden. Auch am Lieferungsmarkte bestand nur mäßige Unternehmungslust. Weizen eröffnete bis eine Mark schwächer, während Roggen in den vorderen Sichten bis ½ Mark niedriger einsetzte. Am Mehlmarkte erfolgen nur die notwendigsten Bedarfskäufe. Roggenmehle in Provinzfabrikaten sind stärker und vereinzelt auch bei entgegenkommenden Preisen angeboten. In Hafer erfolgen Abschlüsse nur soweit noch Deckungsnachfrage besteht, das Angebot bleibt allerdings auch gering. Gerste in unveränderter Marktlage.

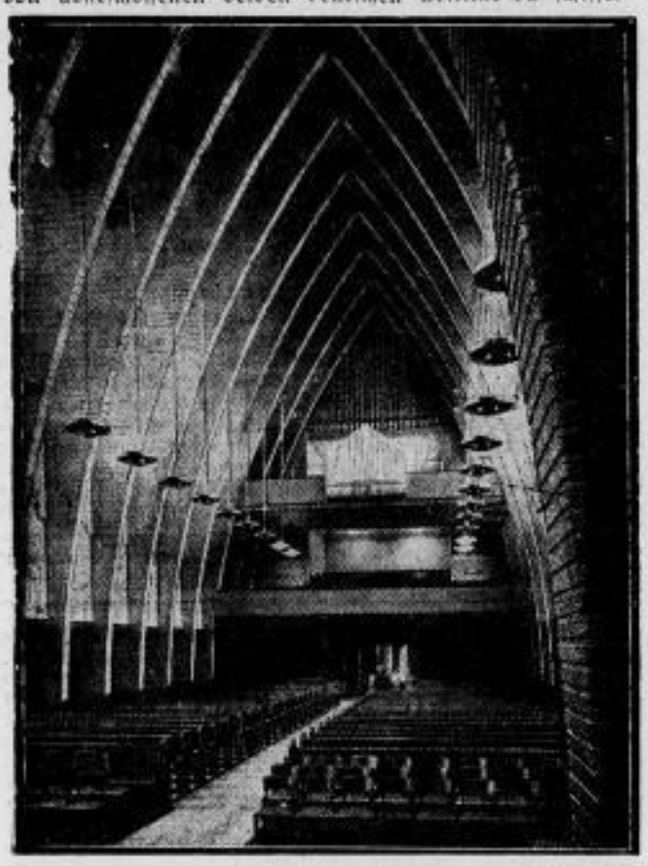
Wasserstände		14. 3. 33	15. 3. 33
Moldau:	Kamaik	+ 55	+ 54
	Modran	+ 23	+ 12
Elbe:	Laun	+ 7	+ 5
Eger:	Nimburg	+ 10	+ 8
	Brandeis	— 10	— 0
	Melnik	+ 69	+ 54
	Leitmeritz	+ 59	+ 49
	Aussig	+ 98	+ 87
	Dresden	— 51	— 63
	Riesa	+ 30	+ 15

Rund vom Tage in Bild und Wort.

Volkstrauertag in England.
Der Volkstrauertag zum Gedenken an die im Weltkriege gefallenen Deutschen wurde auch in London feierlich begangen. Unsere Aufnahme zeigt den deutschen Botschafter von Hoesch bei der Kranzniederlegung am Grabe der Besatzung der während des Weltkrieges über London abgeschossenen beiden deutschen Militär-Luftschiffe.



Die Kroll-Oper wird für die Reichstagssitzungen umgebaut.
Die Umbauarbeiten im Theaterraum der früheren Kroll-Oper in Berlin, in dem die Plenarsitzungen des Reichstages stattfinden werden, sind im vollen Gange. Unsere Aufnahme gibt einen Blick von der Bühne auf die im Bau befindliche Regierungsbank und die Präsidentensitze; rechts sieht man die Mauer, die die Zugänge für die Regierungsmitglieder und die Abgeordneten trennen soll.



Neue Kirchenarchitektur.
Unsere Aufnahme zeigt das Innere der jetzt eingeweihten neuen evangelischen Kirche am Hohenzollernplatz in Berlin: Blick durch das Kirchenschiff auf die Orgel.

Stülpnagels Nachfolger.
Zum Geschäftsführenden Präsidenten des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung ist an Stelle des vor einigen Tagen gestorbenen Generals a. D. von Stülpnagel der Landesführer des Stahlhelm für Baden und Württemberg, **Major a. D. von Neufville**, in Aussicht genommen.

Bild rechts.

Der Sitz des neuen Reichsministeriums für Volksaufklärung.
Das Palais Prinz Leopold am Wilhelmplatz in Berlin ist als Sitz des neuen Ministeriums für Propaganda und Volksaufklärung bestimmt worden.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[31

Die seltsamen grünen Augen waren voller Träume, da sie sie zu dem neben ihr sitzenden Manne erhob. „Ich muß jetzt so oft an meine Kindheit denken und an die Nutzlosigkeit meines Lebens, das wenige beglückt und vielen geschadet hat. Vielleicht wäre manches anders geworden, hätte ich früher einen Menschen wie Sie kennengelernt, Magnus Steinherr.“ Ein mattes Lächeln huschte über ihre blutleeren Lippen. „Nun ist's zu spät. Ein grausames Wort, das ‚zu spät‘...“

Steinherr schwieg, bewegt, ja, erschüttert. Nur schweres Leiden konnte dieser Frau mit dem männlich scharfen Verstand eine derartige Gefühlsoffenbarung entlocken. Behutsam strich er über das blonde Haar, das schon einige weiße Fäden durchzog. Sie schmiegte ihre Wange gegen seine Hand, ließ sie darauf ruhen, lag ein paar Atemzüge ganz still. Die Schmerzenslinien glätteten sich.

„Wie wohl Ihre Nähe tut“, sagte sie endlich, „und Ihr Schweigen! Es gibt so wenig Menschen, die schweigen können. Aber nun lassen Sie mich meine Nöte vergessen und an Ihrem Leben ein wenig teilnehmen! Erzählen Sie von sich! Was haben Sie gestern getan, was geschäftlich erreicht? Sie sehen stolz und froh aus; ich will mich mitfreuen dürfen!“

Sie schob die seidene Decke zurück, richtete sich auf. Sah nicht, daß dabei ein kleines Heft mit schwarzem Wachstuchdeckel unter ihren Kissen auf den Teppich glitt. Der Mann aber bemerkte es. Wo hatte er ein ähnliches Heft gesehen?, überlegte er, sich danach bückend. Es war erst kürzlich gewesen... Ehe er sich wieder aufgerichtet, hatte die Frau es ihm mit schneller, spielerischer Gebärde aus der Hand genommen.

„Ach, mein Haushaltbüchlein“, sagte sie lächelnd. „Tausend Dank! Ich rechnete vorhin die Monatsausgaben zusammen, daher wohl die Migräne!“ Sie schob das Heft erneut unter die Kissen, diesmal gegen die Wand zu, und sah Steinherr an, ganz aufmerksame Zuhörerin.

Aber ihre Bitte wurde nur halb erfüllt, denn von dem, was ihn am meisten bewegte, sprach der Mann nicht. Mit wenigen Worten erzählte er von den Erlebnissen des Abends im Hotel und Klub, lobte die Künstlerin, die die Carmen gesungen, und das gute Essen im Savoy. Nicht einmal die Namen seiner beiden Gefährten konnte die teilnahmsvoll Fragende erfahren. Aber sie ließ sich keine Enttäuschung anmerken. Ihre Züge hatten sich belebt, waren von Geist und Willen gestrafft, da sie die Unterhaltung sehr fein und taktvoll und ganz unmerklich auf das Gebiet der Berufsinteressen zu lenken suchte.

Das Diner wurde in ihrem kleinen Salon serviert. Im mattgrünen fließenden Negligé, eine Kette aus wundervollem Jade um den schlanken Hals, machte Frau Jenny die Honneurs mit all dem bezaubernden Scharm, den sie auszuüben imstande war, wenn die Mühe lohnte.

Seltsam aufgewühlt ging Magnus Steinherr von ihr fort. Saß noch lange allein in seinem Hotelzimmer, ein ungeöffnetes Buch in der Hand, den Whisky und Soda neben sich unberührt, und sann über die Frau nach, deren Wesen immer neue Seiten enthüllte. Es mochte manch dunklen Punkt in ihrer Vergangenheit gegeben haben...

Wieder schwebte ihm die blitzartige Erscheinung der blonden Frau im Nebel vor, das lachende Gesicht ihres Gefährten! So heftig setzte Steinherr sich hin, daß das Glas neben ihm leise klirrend umfiel: der junge Mensch mit dem Schnurrbart, der so höflich Frau Jennys Handschuhe und Pelz aufgehoben, der hatte im Flugzeug in ein kleines, schwarz eingebundenes Heft geschrieben, ein ähnliches Heft wie das, das Jenny ihm vorhin so hastig entzogen. Fremd hatte sie gegen den Mann getan, mit dem er sie nachts gesehen. Was ging hier vor?

Das Rätsel wurde erst später gelöst, als Magnus Steinherr längst wieder England verlassen.

Achtzehntes Kapitel.

Drei Wochen Ferien hatte Georg von Vandro erhalten während der Abwesenheit seines Brotgebers, drei Wochen angefüllt bis zum Ueberfließen von unbeschreiblichem Glück.

An einem Julimorgen hatte er mit Wera Wettern vor dem Standesbeamten und dem Pfarrer die Ringe getauscht. Und die strahlende Sommersonne schien beiden ein verheißungsvolles Omen für glückhafte Zukunft. Zu einer Reise langte es nicht. Vandro hatte alles, was er besaß, für die Einrichtung des kleinen Heims verausgabt. Aber wo hätten sie es traulicher, schöner haben können als in dem kleinen, weinlaubübersponnenen Häuschen mitten in Waldesruhe und Blumenfülle? Aus allen Ecken und Winkeln duftete es der jungen Frau entgegen, die, bis zur Wortlosigkeit bewegt, an der Seite ihres Mannes von Zimmer zu Zimmer schritt.

Ganz einfach war alles: Helle, gestrichene Möbel, hübsche, gepolsterte Korbsessel, eine breite, kissenbelegte Bank um den altmodischen Kachelofen, zwei schöne alte Stiche und eine niederdeutsche Landschaft aus Vandros Junggesellenbesitz, aber so warm und heimelig alles, als streckten sich liebevolle Hände nach dem Mädchen aus, das zum ersten Male seit seiner Kinderzeit eine wahre Heimat gefunden.

Sie lächelte ihren Mann mit strahlenden Augen an. „Ach, du Lieber, wie über die Maßen schön ist's hier. Daß ich hier wohnen und walten soll, mit dir — es ist fast zuviel Glück“, flüsterte sie, Wange an Wange geschmiegt.

Ihr Mann schlang den Arm um sie, preßte die überzarte Gestalt fest an sich. „Viel zu armselig und gering für dich, meine Wera, aber mit Liebe geschaffen! Das hier ist ja alles nur Uebergang; mit Gottes Hilfe hoffe ich dich bald in einem würdigeren Rahmen zu sehen.“ Er wies auf die mit mattgelber Seide überzogene große Hängelampe über dem Eßtisch.

Reichswasserstraßenbaurat-Tagung in Eberswalde.

* Eberswalde. Die zweite Sitzung des Hauptausschusses des Reichswasserstraßenbaues tagte am 14. März in Eberswalde. Ministerialrat Dr. Ing. Gährs berichtete über die Verteilung der Haushalts- und Arbeitsbeschaffungsmittel der Reichswasserstraßenverwaltung auf die einzelnen Bauvorhaben und schilderte die großen Ziele der Reichswasserstraßen-Politik. Für den Ausbau der Oder, insbesondere des Staubeckens von Turava, sprachen Generaldirektor Hofmann-Oppeln, Landeshauptmann v. Thaer-Breslau und Schiffseigner Paternoster, für Niedrigwasserregulierung der Elbe Legationsrat von der Decken-Dresden, für die Erweiterung des Dortmund—Ems-Kanals Reederei-Direktor Kölven-Dortmund. Generaldirektor Welcker-Duisburg warnte vor einer Ueberspitzung des Gedankens der Förderung nur deutscher Seehäfen, denn der deutsche Rhein müsse die gleichen Ansprüche erheben. Keine Regierung könne an der Notwendigkeit vorübergehen, Schlesien durch Ausbau der Oder einen Ausgleich für die Beeinflussung seiner Wettbewerbslage durch den Mittellandkanal zu geben. **Die Mittelelbe bedürfe gleichfalls der Förderung, nachdem Sachsen und Hamburg ihre Abschnitte schon früher auf die Höhe gebracht hätten.** Die Erweiterung des Dortmund—Ems-Kanals sei notwendig, jedoch sei bei der Knappheit der Mittel gegenüber den anderen großen Aufgaben ein Baubeginn zur Zeit nicht möglich. Der Reichswasserstraßen-Baurat stimmte der verkehrspolitischen und baulichen Zielsetzung der Reichsregierung grundsätzlich zu. Auf eine Anfrage von Prof. Most nach den Aussichten der Reichswasserstraßenverwaltung erwiderte Staatssekretär Koenigs, daß das Reichsverkehrsministerium nicht den Gedanken einer Zuziehung der allgemeinen Landesverwaltung durch neue Spezialbehörden verfolge. Es sei beabsichtigt, die Organisation der Reichswasserstraßenverwaltung in die preußische Verwaltung einzubetten, ein System, das sich auf Süddeutschland und Sachsen nicht unverändert werde übertragen lassen. Zu diesem Thema betonte Reichsverkehrsminister a. D. Dr. Ing. Krohne die Notwendigkeit einer Reichsreform durch Gleichschaltung der Reichsregierung mit den Landesregierungen. Auch Oekonomierat Kornelius-Oldenburg hob die Notwendigkeit eines organischen Zusammenhangs der Reichswasserstraßenverwaltung mit der des Kulturverbandes hervor. Nach einem Bericht von Ministerialrat Grabein vom Reichsarbeitsministerium zu dem Antrag auf gesetzliche Einführung der Nacht- und Sonntagsruhe für die Binnenschiffahrt wurde beschlossen, dieses Problem der freien Tarifvertragsvereinbarung der Nächstbeteiligten zu überlassen.

Staatssekretär Koenigs teilte zum Schluß mit, daß **beabsichtigt sei, die Wahlzeit der Reichswasserstraßenbaurräte vorzeitig abzuschließen, um den neuen Kräften, die nach der nationalen Erhebung zur Verwaltung in Staat und Wirtschaft berufen seien, auch in dem Wasserstraßenbaurat die ihnen gebührende Stellung zu übertragen.**

Der Bindernagel-Prozeß aufgeflogen.

vdz. Berlin. Im Prozeß gegen den Bankier Hintze wegen der Erschießung der Opernsängerin Gertrud Bindernagel spitzten sich am Dienstag die schon am ersten Verhandlungstag zutagegetretenen Differenzen zwischen dem Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Truppner und dem Verteidiger R.-A. Bahn so scharf zu, daß der Verteidiger als Protest gegen die Verhandlungsführung des Vorsitzenden die Verteidigung niederlegte. Der Vorsitzende mußte nun die Sitzung abbrechen. Er kündigte an, daß dem Angeklagten ein Offizialverteidiger gestellt werde und dann die Verhandlung am Donnerstag fortgesetzt würde.

Das Hauptinteresse in der Dienstag-Verhandlung nahm die Vernehmung der Schwester der getöteten Sängerin, Frl. Therese Bindernagel, in Anspruch. Sie sagte aus, die Ehe ihrer Schwester mit dem ersten Mann, dem Kaufmann Stendel, sei sehr harmonisch gewesen, bis Hintze in ihr Leben trat. Sie habe Gertrud Bindernagel dringend gewarnt, als sie bemerkte, daß sie in nähere Beziehungen zu Hintze getreten war, denn von Hintze habe sie schon beim ersten Zusammentreffen den Eindruck gehabt, daß er ein ungeschliffener Mensch ohne Herzensbildung sei. Als sie in der Wohnung ihres Schwagers zum ersten Male die Bekanntschaft Hintzes machte, habe dieser sich ihr gleich in höchst taktloser und unsittlicher Weise genähert. Als sie ihn damals sofort schroff abwies, habe Hintze einen Haß gegen sie, aber auch gegen ihre Mutter und ihre jüngste Schwester gefaßt. Sie könne nicht glauben, daß Hintze, wie er versichert, Gertrud Bindernagel wirklich geliebt habe, denn sonst hätte er nicht während dieser Ehe sich in so frivoler Weise allen Frauen nähern können, die ihm in den Weg traten. Gertrud Bindernagel habe darunter gelitten, daß Hintze mehrere Verhältnisse hatte und sogar in der ehelichen Wohnung während ihrer Abwesenheit Ehebruch trieb. Gertrud Bindernagel habe aber immer wieder versucht, dem Konflikt auszuweichen, bis Hintze schließlich durch den Gerichtsvollzieher ihre Mutter aus ihrer eigenen Wohnung entfernen wollte. Trotz ihrer hohen Gage habe die getötete Sängerin sehr bescheiden gelebt. Sie habe alle ihre persönlichen Bedürfnisse und Garderobenkosten sowie die gesamten Haushaltskosten mit 400 Mark monatlich bestritten und alles übrige Geld ihrem Mann überlassen. Hintze sei auch während der schweren Krankheit seiner Frau von mittags bis abends in seine Stammlokale gegangen und habe die gesamte Pflege der Mutter und den Schwestern überlassen.

Die als Zeugen vernommenen Angestellten der Städtischen Oper sagten aus, Hintze habe kurz vor der Tat in der Theaterkantine Bierrunden gegeben, er habe zottige Witze erzählt und obizöne Photographien herumgezeigt. Der Wirt von Hintzes Stammlokal sagte, Hintze habe in seinem Lokal den Stammtisch „Paludia" geleitet, er sei aber so großsprecherisch und prahlerisch aufgetreten, daß sich viele davon abgestoßen fühlten. Nach dieser Vernehmung kam es zu dem Zusammenstoß zwischen dem Vorsitzenden und dem Verteidiger. Der Verteidiger hatte seinen Platz verlassen und sich an den Berichterstattertisch gesetzt. Der Vorsitzende äußerte die Vermutung, daß der Anwalt mit den Berichterstattern Schriftstücke ausgetauscht hätte. Rechtsanwalt Bahn klärte das dahin auf, daß er auf eine Frage nur den Namen des Stammtisches übersetzt und gesagt habe, daß „Paludix" „Sumpfhühner" heiße. Der von dem Vorsitzenden geäußerte Argwohn sei aber eine Beleidigung des Anwaltstandes, die noch in der Anwaltskammer ein Nachspiel finden werde. Er lege hiermit die Verteidigung nieder. Als der Vorsitzende die Bestellung eines Offizialverteidigers ankündigte, erklärte Hintze, er wolle nur einen, der ihm genehm sei. Der Vorsitzende belehrte ihn dahin, daß die Wünsche des Angeklagten in solchem Falle nicht maßgebend seien.

Gerichtssaal.

Die zweite Tagung des Dresdner Schwurgerichts.

Die zweite diesjährige Tagung des Dresdner Schwurgerichts beginnt am 20. April 1933. Den Vorsitz wird Landgerichtsdirektor Dr. Roth führen. Auf dem Tagungsprogramm wird u. a. der Gattenmordprozeß gegen den Stellmachermeister Dürr aus Lichtenhain bei Bad Schandau stehen, der in der letzten Schwurgerichtstagung nicht verhandelt werden konnte, weil sich noch die Ausgrabung der Leiche der Ehefrau des Angeklagten notwendig machte.

Ein Opfer ihrer Gutmütigkeit.

Die 41 Jahre alte Buchhalterin Dora Schade, die sich wegen Untreue vor dem Dresdner Schöffengericht verantworten mußte, war seit langen Jahren bei einer Dresdner Firma der pharmazeutischen Industrie beschäftigt. Sie besaß und rechtfertigte das Vertrauen der Geschäftsleitung in vollem Maße und besaß auch die Verfügung über die Kassengelder. Der kaufmännische Leiter des Unternehmens, ein Kaufmann G., der sich in Geldschwierigkeiten befand und, wie sich später herausstellte, stark verschuldet war, überredete die Beschuldigte Schade, ihm fortgesetzt aus der Geschäftskasse mit Geldbeträgen auszuhelfen. Da es sich um einen Vorgesetzten handelte, hatte die Beschuldigte zunächst keine Bedenken, die ihr erst kamen, als trotz ihrer wiederholten Mahnungen die Rückzahlungen unterblieben und die Schuld des Vorgesetzten nach und nach auf gegen 7000 Mark angewachsen war. Als sich der Vorgesetzte im September 1932 das Leben nahm, kam die Sache heraus.

Der Angeklagten wurde vom Gericht ausdrücklich bescheinigt, daß sie, obwohl sie über die Gelder der Firma nicht in der festgestellten Weise verfügen durfte, ein Opfer ihrer Gutmütigkeit geworden ist. Sie selbst hatte von ihrem Entgegenkommen nicht den geringsten Vorteil. Das Urteil lautete auf **drei Monate Gefängnis**, doch erhielt die Beschuldigte eine dreijährige Bewährungsfrist.

Ein Stückchen Papier kann gefährlich sein!

So wollte ein preußischer König nicht, daß sich ein Stückchen Papier zwischen ihn und sein Volk schiebe.
Wie sehr muß der Geschäftsmann jederzeit damit rechnen, daß sich ein Stückchen Papier der Konkurrenz zwischen ihn und seine Kundschaft schiebt! Er sollte wissen, daß ein Stück Papier auch unermeßlich Gutes stiften kann, daß er sich schützen kann, indem er selbst ein solches zur Fühlungnahme mit seiner Kundschaft benutzt.
Dabei kommt es allerdings darauf an, wer es bedruckt, also wie gut oder wie schlecht es mit den „waltenden Kräften" versehen wurde.
Unsre Druckerei besorgt alle Geschäftsdrucksachen aufs beste, und sie vermag infolge ihrer besonderen Erfahrungen im Werbewesen ihre Kundschaft sachgemäß zu beraten.

Druckerei des Riesaer Tageblatt.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, 16. März.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

15.20: Totentanz der Nilotes. — 15.35: Lieder. — 15.50: Klaviermusik. — 16.15: Künstlerhilfe durch Künstler. — 16.30: Orchester-Konzert. — 17.05: Chöre. — 17.30: Das Vorbild. — 17.50: Jugendstunde. Die Wüstenheuschrecke kommt. — 18.45: Zehn Minuten Pommern. — 18.55: Die Funk-Stunde teilt mit... — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.15: Jugend zwischen gestern und morgen. — 19.40: Zum musikalischen Programm des Abends. — 19.50: Unterhaltungs- und Tanzmusik. — 20.40: Losung. — 20.45: Artur Schnabel spielt Beethoven. — 21.00: Volksliedsingen. — 21.30: Arthur Schnabel spielt Beethoven. — 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach: Tanz- und Unterhaltungsmusik. — 24.00: Orchesterkonzert.

Königswusterhausen.

9.00: Schulfunk: Alt-Frankfurt. — 10.10: Schulfunk: Ein Mikrophonbesuch in einem neuzeitlichen Fernsprechamt. — 15.00: Musikalische Kinderstunde. — 15.45: Rilke: Geschichten vom lieben Gott. — 16.00: Vorschau auf die Berliner Ausstellung: Die Frau. — 16.30: Konzert. — 17.10: Philosophische Arbeitsgemeinschaft. — 17.30: Tägliches Hauskonzert. — 18.00: Schicksale der Auslandsdeutschen in Rußland. — 18.30: Aus der Entwicklung der Marschmusik. — 19.00: Deutsch für Deutsche. — 19.35: Stunde des Landwirts: Die Gefahr der Ausdehnung des Weizenbaues unter besonderer Berücksichtigung der Fußkrankheit. — 20.00: Berl. Progr. — 20.35: Aus Köln: Brahms — Beethoven-Konzert. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — 23.00: Tanzmusik.

Dresdner Börse vom 14. März. Am Dienstag erhielt sich die freundliche Grundstimmung. Schubert & Salzer gewannen 8, Reichsbank 8,75 Prozent, nachbörslich mußten letztere allerdings 2,25 Prozent vom Gewinn abgeben. Mimosa 5, Chem. Heyden 3,30, Heidenauer Papier und Kötitzer Leder je 2,5, Wanderer 3,25 Prozent höher. Dortmunder Ritter und Schloß Chemnitz je 3, Kulmbacher Rizzi, Riebeck, Schöfferhof und Radeberger Exportbier je 2 Prozent fester; Felsenkeller und Reichelbräu dagegen lagen bis 2 Prozent niedriger. Anleihen und Pfandbriefe weiter freundlich.

Leipziger Börse vom 14. März. Auch heute war die Stimmung bei kleinem Geschäft fest. Von Spezialwerten konnten Schubert & Salzer um 8, Thür. Wolle 3,5, Stöhr 2 Prozent anziehen. Kasseler Jute gewannen 2, Mittweida Baumwolle 1,75 Prozent; Fritz Schulz büßten 2 Prozent ein. Der Anlagemarkt lag unverändert ruhig.

Weiße Zähne: Chlorodont

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[32

„Die wunderschöne Lampe hier und die herrliche Ampel im Schlafzimmer, überhaupt die ganze elektrische Beleuchtung sowie die Telephonanlage sind Herrn Steinherrs Geschenk, ebenso das Service auf dem Büfett. Er hätte gar nichts Praktischeres geben können — nicht wahr? Das können wir doch famos gebrauchen."

Wera hatte sich sacht von ihres Gatten Arm gelöst und war an den Tisch getreten, auf dessen weißem Damastituch feine chinesische Teetassen zum Gebrauch einluden. „Allerdings", meinte sie, ohne aufzusehen, ein leises Beben in der Stimme, „da deine Frau wie eine Bettlerin in dein Haus kommt . . ."

„Aber Geliebtes", wehrte Vandro bestürzt, „wie kannst du nur —"

„Wenn du wüßtest, wie das quält und schmerzt, mit leeren Händen dastehen zu müssen, wenn das ganze Herz nach Geben drängt, immer nur anzunehmen, statt erfreuen zu dürfen. Gibt es noch ein Geschöpf auf der Welt, das so bettelarm ist?"

Vandro trat hinter sie, deren Schultern in verhaltenem Weinen zuckten, zwang sie mit sanfter Gewalt herum und hob das tränenüberströmte Gesicht zu sich empor. „Weißt du auch, meine Wera, daß jede dieser Tränen eine Kränkung für mich ist? Meinst du, daß ich auch nur für einen einzigen Augenblick deine materielle Lage als etwas mich Berührendes empfunden hätte? Spürst du nicht, wie unermeßlich reich du mich machst mit deiner Liebe? Du bist der gebende Teil von uns beiden, nicht ich; mein ganzes Lebensglück ruht in deinen Händen — vergiß das nie."

„Du großes Herz", die junge Frau lächelte unter Tränen, „wie wundervoll verstehst du zu trösten!" Kosend fuhr sie über das blonde Haar des Gatten, das sich an den Schläfen schon zu lichten begann, strich es ihm aus der klugen, edlen Stirn. So klar und tief und blau waren seine gütigen Augen. „Nie wieder sollen Klagen dich betrüben; so war es nicht gemeint!"

„Ich weiß ja, Liebes." In ernster Innigkeit senkte sich des Mannes Blick in den ihren. „Denn von nun an sind wir ja nicht mehr zwei nebeneinander lebende Menschen, sondern eins, allezeit und untrennbar."

Da strahlte es wieder auf in den samtenen Sternen. „Allezeit und untrennbar", wiederholte Wera langsam und feierlich. Es war ihr, als gäbe sie sich mit diesem einen Wort dem Geliebten ganz zu eigen.

Aus tiefem Schlummer wachte sie auf, sah verständnislos, noch halb schlafbefangen, umher in der fremden Umgebung. Durch das offene Fenster drang ein wahres Vogelkonzert, immer wieder angefeuert und übertönt von schmetterndem Finkenschlag. Der kleine gefiederte Sänger mußte auf dem Sims sitzen. Ganz leise bewegte sich die Mullgardine vor den zugezogenen grünen Vitragen im Winde. Ein zarter Rosenduft drang von draußen herein.

Wo war die Kammer, die kahle Wand mit dem abgebröckelten Mörtel, wo der Lärm des Kohlenhofs, dessen Ruß in jede Fuge und Ritze drang? — So köstlich still war es. Wera wandte den Kopf, sah den Mann im Bett neben sich fest schlafend. Langsam und regelmäßig hob sich seine Brust. Ein tiefer Friede lag über dem Schlummernden. Mit wachgewordenem Blick schaute Wera ihn an. Es war also kein Traum wie der traurigsüße von Kindheit und Mutter, den das Tageslicht dann so grausam zerstört, sondern Wirklichkeit, holde, kaum zu fassende Wirklichkeit: Sie war Georg von Vandros Weib, war geliebt und geborgen in treuester Hut.

Ganz sacht beugte sie sich vor und legte ihre Lippen auf die Hand, die auf der Decke ruhte. Merkwürdig jung, ja, knabenhaft sah Georg aus; all die feinen Linien, die der Lebenskampf in sein Gesicht gezogen, waren gelöscht. Du Lieber, dachte sie, du unbeschreiblich Lieber und Gütiger.

Behutsam erhob sich die junge Frau; es sollte alles fertig sein, wenn er erwachte. Und lächelte träumerisch ihrem Spiegelbild zu: Ich bin Frau — —

Im Nebenzimmer lugte schon lustig die Sonne herein, tanzte neugierig auf dem Frühstückstisch herum, den Wera mit zierlicher Sorgfalt deckte. Drei Rosen entnahm sie dem großen Strauß, ehe er in die Mitte kam, und steckte sie an den Brustausschnitt ihres weißen Kleides. Sie wollte festlich aussehen für den Geliebten. Alles war bereit, der Kaffee gemahlen, nur das Wasser im Kessel pflichtvergessen und faul. „Willst du wohl kochen, du", schalt sie leise, mit schiefgeneigtem Kopf davorstehend und angestrengt auf den Deckel guckend, der zu tanzen hatte, wenn das Wasser siedete. „So eine Bummelei! Na, endlich!"

Auf der Schwelle erschien Vandro und betrachtete entzückt den hausfraulichen Eifer, mit dem Wera in der kleinen, funkelnden Küche hantierte. Erst als alles fertig, sie die Schürze abgestreift hatte und an den Nagel neben der Tür hängen wollte, gewahrte sie ihn. Das Rot in ihren Wangen flammte auf, da sie ein wenig zögernd auf ihn zukam. Ein scheues Lächeln erblühte auf ihrem Mund, dessen Gutenmorgengruß der Mann mit einem langen Kuß erstickte. Dann nahm er den blonden Kopf zart zwischen beide Hände und schaute tief in die dunklen Sonnen, die ihn durch einen leichten Schleier von Befangenheit anstrahlten.

„Die Rose an deiner Brust ist schön, die Sonne am Himmel noch schöner — doch schöner als beide bist du", sagte er leise. „Ich wage noch gar nicht, an mein Glück zu glauben. Als ich vorhin erwachte und das Lager neben mir leer sah, wähnte ich alles nur geträumt zu haben — aber der leckere Kaffeeduft belehrte mich eines Besseren!"

Da schwand die letzte Scheu. Wera lachte hellauf. „Poesie ist Bildungshöh', doch Prosa füllt den Magen eh'", dichtete sie heiter. „Wie heißt das schöne Wort: Füttere die Bestie gut! Hoffentlich gelingt mir das; meine Kochkenntnisse sind noch nicht gerade hervorragend, aber ich werde mir große Mühe geben."

(Fortsetzung folgt.)